Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 30. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 18. Januar 1879.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

31. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. Januar.

10 Uhr. Am Ministertische Falk mit mehreren Commissarien.

Die Berathung des Cultusetats steht noch bei Cap. 125 (Elementar-Unterricht) und beginnt heute mit Titel 11a: Unterstützungen für Seminar- und Präparandenlehrer 30,000 M.

Cremer (Köln) nimmt den katholischen Religionsunterricht gegen den von Löwe neulich erhobenen Vorwurf in Schutz, daß er die Pflichten der Bürger gegen den Staat zu wenig berücksichtige, wie er auch aus der heute noch sichtbaren Lebenskraft des jüdischen Volkes den Schluß zieht, daß ebenso wenig dem alten Judaismus nachgesagt werden könne, wie es von Löwe geschehe, daß er vom Staat und von der Gemeinde nichts gewußt habe. Gegen den weiteren Vorwurf, daß es den Katholiken an Patriotismus fehle, citirt der Redner Stellen aus drei Katechismen eines Jesuitenpaters für Volksschulen und Erwachsene, in denen den Katholiken zur Pflicht gemacht wird, die geistliche und weltliche Obrigkeit ebenso zu ehren wie die Eltern, sich ihr nicht zu widersetzen und eher Alles zu ertragen, als Aufruhr zu stiften. Er exemplificirt nicht gern auf 1848, weil das nicht für sein Alter passe; denn er wisse nicht, was er gethan hätte, wenn er damals schon eine politische Stellung eingenommen. Hätte er aber jenen Katechismus inne gehabt, so würde er sich an der Bewegung von 1848 nicht betheiligt haben. Denn der Katechismus sei ihm mindestens so viel werth, als die preußische Verfassung. (Heiterkeit.) Die Lacher beweisen nur, daß sie den Werth des Katechismus nicht kennen.

Aus der Verfassung entfernt die Majorität, was ihr nicht paßt, aus dem Katechismus kann Niemand etwas entfernen. Auch er wünsche eine nationale oder, da das Wort etwas anrüchig sei, eine deutsche Erziehung. Aber die deutsche Geschichte beginne für ihn mit dem Jahre 800, mit der Begründung des Christenthums in Deutschland und umfasse auch die Zeit, in der die deutschen Kaiser an der Spitze der ganzen Christenheit standen. Der, für den die deutsche Geschichte erst mit 1517 beginnt, muß natürlich vom Deutschthum einen anderen Begriff haben. Wir können es mit der Religion nicht so machen, wie es unter Napoleon I. geschehen oder wie es in Rußland noch heute geschieht, wo man für den Czaren und zu ihm betet. Für ein solches Staatskirchenthum danken wir, besonders im Hinblick auf die Verbreitung des Nihilismus in den höheren Schichten der russischen Gesellschaft. Lassen Sie die Kirche allein den Religionsunterricht ertheilen; dann werden wir gute und tüchtige Staatsbürger haben, die Fürsten und Vaterland mit Gut und Blut vertheidigen. (Beifall im Centrum.)

Richter (Sangerhausen): Der Abgeordnete Löwe hat durchaus nicht dem Katholicismus einen besonderen Vorwurf machen wollen, da der mosaische Dekalog beiden christlichen Kirchen gemeinsan ist. Er hat auch ausdrücklich anerkannt, daß die katholischen Katechismen die Pflichtenlehre zweckmäßiger und nützlicher behandeln. Daß der Dekalog, der eine Theokratie zur Voraussetzung hat, das Staatsbewußtsein nicht zum Ausdruck gebracht hat, ist eine bekannte Thatsache. Die patriotische Gesinnung der Katholiken hat Niemand bestitten.

Windthorst (Meppen) protestirt dagegen, daß die Katholiken nicht eben so gute Patrioten sein können, wie die Protestanten. Durch Zurufe darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand derartiges behauptet, meint er, dann solle man sich nicht wechselseitig streiten, wer den größten Patriotismus besitze, sondern ihn bethätigen.

Abg. Eberty: Das mit der Königin Augusta-Schule hierselbst verbundene Seminar ist das einzige öffentliche, zur Ausstellung von Befähigungszeugnissen behufs Anstellung autorisirte Lehrerinnenseminar in der Provinz Brandenburg. Seine Wirksamkeit reicht aber weit über die Grenzen dieser Provinz hinaus und die Frequenz desselben ist eine außerordentlich große geworden. Augenblicklich befinden sich dort 360 Schülerinnen und 160 Seminaristinnen. Im Etat sind nur 55,000 Mark für die Anstalt ausgeworfen, die übrigen bedeutenden Kosten deckt das Seminar aus eigenen Mitteln, indem es 45,850 Mark an Schulgeld und 4000 Mark an Revenuen aufbringt. Das Grundstück, welches die Anstalt besitzt, ist aber sehr ungeeignet; der Zeichenunterricht kann wegen ungenügenden Lichtes nicht ertheilt werden, außerdem ist der Mangel gesunder Luft sehr fühlbar. Diesen Uebelständen ließe sich am besten durch Tausch mit einem anderen fiscalischen Grundstücke oder durch einen mäßigen Zuschuß abhelfen.

Geh. Rath Schneider: Die Regierung hofft bald das Haus am [illegible] von Mitteln zur Herstellung besserer Räume angehen zu können.

Abg. Dauzenberg: Katholische Seminare sind von ungeeigneten Personen, von Priestern geleitet, die mit ihren kirchlichen Oberen im Conflicte leben. So hat ein Priester, Dr. Beck, behufs Uebernahme einer Seminardirectorstelle seine Diöcese verlassen, ohne dazu die Genehmigung seines Bischofs zu haben. Ein Seminardirector hat seine Schülerinnen zu einer Hochzeit eingeladen.

Geh. Rath Stauder: Dem Dr. Beck kann ein Vorwurf nicht gemacht werden. Er hat bei dem Bischof von Trier die Erlaubniß zum Verlassen der Diöcese nachgesucht, die davon abhängig gemacht wurde, daß er vom Kölner General-Vicariat die Erlaubniß zum Eintritt in die dortige Diöcese erhielt. Daß ihm das „Exeat“ nicht versagt werden würde, ging daraus hervor, daß seine Stelle als Religionslehrer an einer Mädchenschule anderweit besetzt wurde. Inzwischen starb der Bischof und das Kölner Generalvicariat wurde aufgelöst, so daß dem Dr. Beck formal das „Introeat“ für die Erzdiöcese Köln nicht ertheilt werden konnte. Wenn der Abg. Franssen gegen den Professor Dr. Lange in Bonn die Beschuldigung erhoben hat, daß er einen Studenten in der Unfehlbarkeitslehre habe examiniren wollen, [illegible] Professor Lange erklärt, daß dies vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Dauzenberg: So lange dem Priester das Introeat nicht ertheilt war, hatte das Exeat aus der Diöcese Trier keinen Effect; die Mißachtung dieser kirchlichen Regel hat dem priesterlichen Charakter des Dr. Beck einen Makel angeheftet. Er wurde deshalb suspendirt, sandte das betreffende Schriftstück aber an den Oberprocurator zur Verfolgung des Bischofs und hat sich damit vor der ganzen katholischen Welt prostituirt.

Geh. Rath Schneider: Der Vorredner scheint zu übersehen, daß das Amt eines Seminar-Directors ein rein staatliches ist. Dem betreffenden Priester war materiell die Erlaubniß zum Verlassen der Diöcese ertheilt. Daß durch Zufälligkeit die formale Zustimmung ausblieb, ist nicht seine Schuld. Wenn übrigens ein Seminar-Director seine Schülerinnen zu seiner silbernen Hochzeit eingeladen hat, so war er dazu vollständig berechtigt; denn er soll zu seinen Schülerinnen in ein gewisses Familien-Verhältniß treten, er thut also recht daran, sie an seinen Familien-Festen theilnehmen zu lassen.

Windthorst (Meppen): Daß ein protestantischer Rath Decernent über katholische Seminare ist, ist Grund genug für unsere Klagen. Denn die Bildung der Volksschullehrer muß streng confessionell sein, und wenn auch das Seminar jetzt leider eine rein staatliche Anstalt ist, so ist das auf die Dauer nicht haltbar; Staat und Kirche müssen gerade hier zusammenwirken. Die Directorstellen sind mit Männern besetzt, die mit ihren kirchlichen Oberen im Conflicte waren. Jedenfalls hat der Herr Commissar am allerwenigsten die Qualification darüber zu urtheilen, ob der confessionell-katholische Religions-Unterricht richtig ertheilt wird, denn er hat hier oft genug sehr stark humanistische Anschauungen vorgetragen. Wenn er nichts Bedenkliches darin gefunden hat, daß der Director seine Seminaristinnen gleichsam zu einem Ball engagirt, so huldige ich darin einer strengeren Richtung. Die jungen Mädchen haben den Vorsatz Lehrerinnen zu werden, also müssen sie auf ein solches Vergnügen verzichten. (Heiterkeit links.)

Franssen: Der Student, den Professor Lange examiniren wollte, habe ihm dies selbst mitgetheilt; er habe keinen Grund, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln, behalte sich aber vor, den Sachverhalt näher festzustellen.

Die Position wird genehmigt und die Berathung wendet sich den Tit. 12—14 (Elementarschulen) zu.

Abg. v. Meyer (Arnswalde): Die vorgestrige Rede des Cultusministers beschäftigte sich vorwiegend mit der evangelischen Schule, war also vorzugsweise an die Adresse der Rechten in der evangelischen Kirche gerichtet, die im Ganzen auch die Rechte in politischen Dingen ist, obwohl sie eine solche Rede durchaus nicht provocirt hat. Der Nachweis, daß das jetzige System in der Verwaltung der evangelischen Schule an der religiösen Verwilderung der jetzt erwachsenen Jugend und an der Entwickelung des Hödel nicht Schuld sei, ist dem Minister vollständig gelungen. Er war aber auch nicht nöthig, denn in unserer Partei wenigstens hat Niemand dem Minister diesen Vorwurf gemacht. Sollte es in irgend einem Blatte hier und da geschehen sein, so ist die Partei für einen solchen Fehler nicht verantwortlich. Er hat dann ausgeführt, daß das frühere System in der Verwaltung der evangelischen Schule Schuld an dieser Verwilderung sei, soweit sie nicht durch allgemeine Ursachen gefördert wurde, mit Berufung auf die Schrift von Meister und Artikel der „Gartenlaube“, ich weiß nicht, ob als Autoritäten oder Zeichen der Demoralisation, Schriften, die, wie ich besorgen muß, von Leuten herrühren, die in den Seminarien nicht gut thaten und deshalb gegen sie Polemik machten. Ob die Lehrerversammlungen in Berlin, Wien, Hamburg und Breslau mit ihren gegen die Regulative gerichteten Demonstrationen als Autoritäten oder als Zeichen des Verfalls des Kirchen- und Schulwesens citirt wurden, kann ebenfalls gefragt werden. Ich vermuthe das Erstere, da man diesen Versammlungen nicht nur gestattete, sich in dem Culturkampf breit zu machen, sondern ihnen sogar dazu gratulirt hat. Solche Versammlungen von Elementarlehrern sollten sich nicht in einen Kampf mischen, von dem sie wenig verstehen. Was sind es denn überhaupt für Leute? Es sind Lehrer, die politisch links stehen und durch den Liberalismus um allen Autoritätsglauben gekommen sind. Die Lehrer von der Rechten kommen in eine solche Versammlung gar nicht, aus dem guten Grunde, weil sie unter Applaus von dem Vorsitzenden rectificirt werden, wenn sie irgend etwas für die Regulative sagen. Es sind das nur einzelne, aber gerade die besten, die den günstigsten Einfluß auf die Schüler haben.

Die Regulative sind merkwürdige Schriftstücke, alle Welt hat sie angefochten und von denen, die nicht von Amts wegen dazu verpflichtet waren, haben nicht zehn sie gelesen. Ich scheue mich gar nicht, zu gestehen, daß ich sie für sehr verständig halte. Mit Verstand ausgeführt, sind sie sehr gut; wenn man sie nicht mit Verstand ausführt, können sie vielleicht auch nachtheilig wirken. Wirft man ihnen vor, daß sie die revolutionäre Strömung nicht aufgehalten haben, dann verlangt man zu viel von ihnen. Der Minister täuscht sich, wenn er glaubt, die unter seinem System ausgebildete Jugend werde eine ganz andere sein. Möglicherweise kann das System auch bessere Früchte tragen, weil ihm die conservative Strömung im Lande zu Hilfe kommt, von der allein bessere Resultate zu erwarten sind. Es klingt sehr gut, wenn der Minister sagt, er habe die Zahl der Religionsstunden vermindert, aber den Unterricht qualitativ verbessert. Aber ich traue dem Frieden nicht recht, weil der Minister die Schule von der Kirche allmälig loslöst und vielfach schon losgelöst hat. Wenn die Lehrer ohne Controle, ohne Inspiration der Kirche Religion lehren, dann wird sie so wässerig sein, daß ich wenigstens meine Kinder nicht mehr in eine solche Schule schicken mag. Das Christenthum wird sie wohl nicht ersetzen. Die kirchliche Stellung des Ministers beurtheile ich gar nicht, sondern taxire sie nur nach seinen Gegnern und Anhängern. Den Anhängern auf der Seite des protestantischen Vereins vermag ich nicht zu folgen, ich halte es mit den Gegnern, und es ist merkwürdig, daß diese Gegner heutzutage gar nicht die Ultra-Orthodoxen sind, sondern daß sie einer wirklich sehr zahmen Färbung der Kirche angehören.

Ich will mich an den speciell von meinem Freunde v. Hammerstein erwähnten Fall mit dem Oberlehrer Müller in Lippstadt halten, der bekanntlich das Wort Logos im Evangelium Johannis dahin übersetzte: „Im Anfang war der Kohlenstoff“. Dafür hat er einen Verweis erhalten, der aber dadurch wieder gut gemacht ist, daß der Herr Regierungscommissar ihn hier vor dem Lande durch ein eichenes Brett lobte, indem er ihn einen vortrefflichen Mann nannte; und das hat mich betrübt. Ich meine, ein Mann, der die Frechheit hat eine solche Lehre dreizehnjährigen Kindern vorzutragen, ist für das Lehramt unfähig, und muß nicht mit Verweisen bestraft, sondern entfernt werden. (Sehr richtig; rechts und im Centrum.] Es ist eine unbegreifliche Zumuthung an christliche Eltern, daß sie ihre Kinder zu einem solchen Lehrer schicken sollen. Ein Lehrer, der den Muth hat dergleichen in dieser Weise vorzutragen, wird sich auch aus dem erhaltenen Verweise sehr wenig machen, und so fortfahren, wie er angefangen hat. Wir können also nicht sagen, daß wir durch die Erörterungen des Herrn Ministers in dem Vertrauen zu seiner Schuldisciplin und Schulleitung gewonnen haben. (Beifall rechts und im Centrum; Zischen links.)

Cultusminister Falk: Ich habe nicht erwartet, daß meine neulichen Ausführungen den Abg. v. Meyer befriedigen würden. Und doch ist dies zum Theil geschehen, wenn ich nach dem ersten Theile seiner Rede urtheile. Aus seinem Munde sind wenigstens heute die Vorwürfe nicht gekommen, gegen welche ich mich neulich vertheidigt habe. Der Abg. v. Meyer hat auch von einer möglicherweise günstigen Einwirkung der von der Schulverwaltung befolgten Grundsätze auf die Entwickelung der Volksschule gesprochen. Wenn er sich dagegen darüber wundert, warum ich mich in dieser Weise ausgelassen habe, so ist er wohl der Einzige im Hause, dem dies nicht klar ist. Existirt denn blos das, was hier im Hause gesprochen wird, und nicht auch das, was außerhalb gesagt und gedruckt wird? Auch im Lande und in der Presse sind tagtäglich jene Vorwürfe gegen mich gerichtet worden und es kann einem Manne nicht gleichgiltig sein, solche Angriffe, wie ich sie neulich charakterisirt habe, zu erfahren, und zwar auch aus den Reihen, welche dem Abg. v. Meyer nahe stehen. Weswegen ich eigentlich das Wort ergriffen habe, ist aber, um von der Ehrenhaftigkeit des Abg. v. Meyer zu fordern, daß er seine letzten Worte zurücknimmt. Der Oberlehrer Müller hat die Stelle, von der hier gesprochen wurde, nicht vorgelesen; sie steht zwar in dem betreffenden Buche von Carus Sterne, aus dem er Einzelnes vorgelesen hat; das aber ist nicht vorgelesen worden.

Abg. v. Meyer (Arnswalde): Ich beziehe mich auf den Regierungscommissar, der die Thatsache, von welcher der Abg. von Hammerstein sprach, zugestanden hat.

Geh. Reg.-Rath Stauder: Ich habe nur erklärt, daß der Oberlehrer Müller zwar aus dem Buche von Carus Sterne den Schülern vorgelesen, daß ich aber, da der Vorgang zwei Jahre zurückliege, aus meiner Erinnerung nicht feststellen könne, ob auch diejenigen Stellen, die hier aus den Zeitungen mitgetheilt wurden, von ihm vorgelesen worden sind. Daß ich zugegeben hätte, daß Oberlehrer Müller gerade die Stelle: Im Anfang war der Kohlenstoff, vorgelesen habe, ist absolut unrichtig. Der stenographische Bericht wird das nachweisen.

Abg. v. Meyer (Arnswalde): Der Regierungscommissar hat wenigstens die ganz bestimmt gemachte Anführung des Abg. v. Hammerstein nicht bestritten. Er hat erklärt, der Vorfall liege zwei Jahre zurück und sei zur Kenntniß der Regierung gekommen, worauf Erhebungen angestellt worden und der Regierungscommissar dem Oberlehrer Müller ausdrücklich vorgehalten habe, daß die betreffenden Stellen vor Schülern nicht vorgelesen werden sollten. Wenn dem Regierungscommissar auch einzelnes aus diesen Erörterungen mit dem Lehrer Müller entfallen sein kann, so kann es ihm doch nicht entfallen sein, ob er ihm wegen der Stelle „Im Anfang war der Kohlenstoff“ einen Vorwurf gemacht hat. Wenn er dieses nicht bestritten hat, so hat er es zugestanden. (Lebhafter Widerspruch von verschiedenen Seiten, namentlich seitens der Herren Commissare am Ministertisch.)

Abg. Röckerath: Die Summe von 11,172 Mark für Aufbesserungen der Lage der Elementarlehrer genügt durchaus nicht. In den westlichen Provinzen, speciell in der Rheinprovinz sind auf dem Gebiete des Volksschulwesens Leute von Einfluß, die von dem Volksschulwesen überhaupt nichts verstehen. In Crefeld führt in diesen Angelegenheiten ein Handwerker das große Wort, in anderen Städten sind es Mehlhändler und Löffelfabrikanten. In einzelnen rheinischen Städten müssen mehr als 100 und 200 Proz. der Staatssteuer für Schulzwecke aufgebracht werden; solche Ausgaben gehen über die Leistungsfähigkeit der Städte und es müßte, wenn nicht der Staat, so doch der Kreis oder die Provinz helfend eintreten.

Abg. v. Stablewski erneuert seine Beschwerde, daß der Unterricht in den Elementarschulen der Provinz Posen seit 1873 ausschließlich in deutsche Sprache ertheilt werde.

Geh. Rath Wätzold: Bis vor Kurzem waren die polnischen Gemeinden mit den Bestimmungen vom Jahre 1873 noch vollkommen einverstanden; erst jetzt ist Widerspruch dagegen laut geworden und zwar in Folge von Agitationen. So ist auch die Petition der Gemeinden, welche die Wiedereinführung der Bestimmungen vom Jahre 1867 fordern, entstanden. Aber auch diese erachten es als die hauptsächlichste Aufgabe der Volksschule, daß die Kinder die deutsche Muttersprache vollkommen beherrschen lernen. Hierzu ist der Unterricht in deutscher Sprache unbedingt erforderlich. In den oberen Klassen ist die polnische Sprache als Lehrgegenstand eingeführt. Ueber die Resultate der Bestimmungen von 1873 läßt sich jetzt noch kein Urtheil fällen.

Rückert kritisirt die Ausführungen Röckerath's. Richtig sei allerdings, daß in den letzten Jahren von dem Abgeordnetenhause aus die Initiative zur Erhöhung der Fonds für die Elementarlehrer-Gehälter ergriffen sei und zwar, wie er hinzufügen wolle, von den Liberalen. Die Finanzlage gestatte leider in diesem Jahre nicht, in diesem Etat die betreffenden Fonds zu erhöhen. Er (Redner) müsse die von keinem Beweise unterstützte Behauptung Röckerath's zurückweisen, daß die Vertheilung der Alterszulagen an die Elementarlehrer seitens des Cultusministeriums nach verkehrten Grundsätzen erfolge. Er wolle hierbei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß seiner persönlichen Meinung nach man doch in den nächsten Jahren dazu werde kommen müssen, die Frage der Dotation der Volksschule, vielleicht auch einige andere Materien, von dem Unterrichtsgesetz zu trennen. Er habe es schon früher nicht für zweckmäßig gehalten, die ganze Materie des Schulgesetzes mit Einem Male zur Lösung zu bringen. Daß die gegenwärtigen Zustände in keiner Weise befriedigend sind, darüber sei man einig. Man werde bald daran gehen müssen, eine Aenderung eintreten zu lassen.

v. Hammerstein erklärt, daß er alle seine thatsächlichen Anführungen über den Fall des Oberlehrers Dr. Müller in Lippstadt aufrecht erhalte, da dieselben auf Ermittelungen beruhten, welche in einer Gerichtsverhandlung des hiesigen Stadtgerichts am 7. Januar d. J. gemacht seien.

Cultusminister Falk erwidert, daß er diese Prozeßverhandlungen nicht kenne und daß seine Behauptungen auf den seinerseits angestellten Untersuchungen des Falles basirten.

Die Titel, betreffend die „Elementarschulwesen“, werden bewilligt. Die Debatte wendet sich nunmehr den Titeln 15 bis 18 zu, welche die Kosten der „Schulaufsicht“ enthalten. Es werden 774,000 Mark als Gehälter und 76,950 Mark als Wohnungsgeld-Zuschüsse für die bisherigen Kreis-Schul-Inspectoren und weitere 22,500 resp. 2300 Mark für fünf neue gefordert.

Röckerath und Szumann (Adelnau) beantragen, die letztere Position nicht zu bewilligen und die erstere als „künftig wegfallend“ zu bezeichnen.

Abg. v. Minnigerode lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die plötzliche Amtsniederlegung von 13 geistlichen evangelischen Local-Schul-Inspectoren im Kreise Marienwerder aus berechtigter Empfindlichkeit darüber, daß ihnen, den akademisch gebildeten Männern, ein Elementarlehrer als Kreis-Schul-Inspector vorgesetzt worden sei. Dieses Verfahren gegen die bewährten Geistlichen im Ehrenamt sei nicht tactvoll. Durch die Verfügung der Regierung zu Königsberg werden die Orts- und Gutsvorsteher angehalten, statt, wie bisher monatlich, jetzt wöchentlich die Schulverhältnisse mit den Eltern der Kinder festzustellen. Durch diese bureaukratische Forderung werde eine erhebliche und unnöthige Mehrbelastung der ohnehin schon mit Geschäften überhäuften unteren Organe herbeigeführt. Ferner sei die Specification der zur Berathung stehenden Titel nach Regierungsbezirken wünschenswerth. Seinen vorgestrigen offenen und klaren Worten über die religiöse Erziehung in der Volksschule möge der Minister auch nun bald Thaten folgen lassen. Seine Partei vertrete die Worte des Abg. von Meyer über den Fall Müller vollkommen; der Mann sei der warmen Vertheidigung seitens des Ministers nicht würdig, nach Kenntniß der Sachlage werde der Minister hoffentlich seine Kritik des Abg. von Meyer richtig stellen.

Cultusminister Falk weist den Vorwurf zurück, daß er in ungebührlicher Weise Leute, die sich vergangen haben, in Schutz nehme. Er sei es doch gewesen, der zur Untersuchung des Falles sofort einen Commissarius nach Lippstadt geschickt und auf dessen Bericht eine Rüge ertheilt habe. Formell sei das Urtheil des Abg. v. Meyer über den Oberlehrer Müller eine directe Beleidigung gewesen. Der Abg. v. Minnigerode möge also in Zukunft die Beschuldigungen, welche er erhebe, künftig besser überlegen.

Geh. Rath Raffel: Die Anzeige von der Amtsniederlegung der neun evangelischen geistlichen Schulinspectoren im Kreise Marienwerder enthielt gar keine Motive; erst durch die Presse kamen sie zur Kenntniß der Regierung. Der Oberpräsident v. Horn hat schon längst auf den schlechten Stand des Volksschulunterrichts in diesem Kreise im Vergleich zu den übrigen Kreisen der Provinz Preußen hingewiesen und als Mittel zur Besserung die Beseitigung der geistlichen Schulinspectoren und Anstellung selbstständiger Kreisschulinspectoren im Hauptamt mit Nachdruck empfohlen. Die Finanzlage gestattete dies nur allmälig zu thun und jetzt ist Herr Karasse, welcher bisher nur die katholischen Schulen inspicirte, auch zum Kreisschulinspector über die evangelischen Volksschulen des Kreises Marienwerder bestellt worden. Die dortigen geistlichen Agitatoren wollen eine Exemtion der der dortigen Volksschule von der staatlichen Schulaufsicht und der Vorwurf, daß der Kreisschulinspector nur ein Illiterat sei, scheint nur ein Vorwand zu sein. Aus den Kreisen der Illiteraten sind die höchsten und tüchtigsten Beamten hervorgegangen — ich erinnere nur an Rother und wie Fürst Bismarck seiner Erwähnung gethan hat — und die Unterrichtsverwaltung wird sie auch in Zukunft nicht von den höheren Aemtern und speciell der Kreisinspection ausschließen, wenn sie dazu geeignet sind. Ob die mehrfach getadelte Verfügung über die wöchentliche Feststellung der Schulversäumnisse zu modificiren ist, unterliegt noch der Erörterung.

Abg. Richter (Sangerhausen): Wenn die drei Herren, welche heute gegen den Minister gesprochen bei der geistigen Bewegung, die unter dem großen preußischen Lehrerpersonal herrscht, Nichts weiter anzuführen wußten, als eine taktlose Rede des Dr. Müller, so ist dies gewiß das glänzendste Zeugniß für seine Verwaltung. Es wird ja überall, ich will nicht in die Nähe blicken, viel Taktloses und Ungeschicktes gesprochen. (Heiterkeit.) Es freut mich, daß Herr v. Minnigerode als Kenner der Verhältnisse versichert, daß die Geistlichen in dem Falle von Marienwerder ihr Amt nicht aus principiellen Gründen, sondern nur aus Empfindlichkeit darüber niedergelegt haben, daß ihnen ein nicht akademisch gebildeter Kreisschulinspector vorgesetzt worden. Ich hoffe, die Herren Conservativen werden die Forderung akademischer Bildung aufrechterhalten, wenn die Vorlage, betr. die Vorbildung der Landräthe vorliegt, die doch eine viel höhere Stellung einnehmen, als die Kreisschulinspectoren (Heiterkeit). Wir legen kein Gewicht darauf und haben auf der Conferenz im Jahre 1872 nur deshalb akademische Bildung der Schulinspectoren verlangt, weil wir voraussetzten, daß nicht viele Elementarlehrer zur Führung des Amtes befähigt seien. Es freut mich, daß diese Voraussetzung sich nicht bestätigt hat. Die Maßregeln welche die Regierung zur Controle der Schulversäumnisse angeordnet hat, sollen dazu dienen, die Anzahl der Analphabeten zu vermindern und wer die Stellung der Kirche richtig versteht, wird einsehen, daß, je gebildeter unsere Jugend ist, desto bessere Glieder der Kirche aus ihr werden. Wir werden deshalb das Bestreben des Ministers auch bei nothwendigen Mehrkosten stets unterstützen. (Beifall links.)

Schumann (Brandenburg): Nachdem der Marienwerder Fall hier erörtert worden ist, scheint mir der Antrag Röckerath überhaupt hinfällig. Was soll denn die Schulverwaltung thun, wenn die Geistlichen ihr Amt als Schul-Inspectoren niederlegen, als neue Staatsbeamte anzustellen? Wünschenswerth wäre es, wenn die Regierung mittheilen wollte, nach welchen Grundsätzen sie bei der Ascension im Gehalte der Schul-Inspectoren verfährt; besonders zu empfehlen wäre es, wenn bei der Berechnung des Dienstalters auch der Dienst in einem früheren Amte angerechnet würde.

Geh. Rath Raffel: Im Anfang berücksichtigte man mehr die Anforderungen der Anzustellenden; jetzt ist ein Gehalts-Regulirungsplan aufgestellt, nach welchem bei der Berechnung des Dienstalters auch der frühere

Dienst in einem öffentlichen Schul- oder geistlichen Amte in Anrechnung gebracht werden soll.

Röckerath empfiehlt seinen Antrag; wenn man den Geistlichen die Kreis-Schul-Inspection übertrage, erspare man die hinausgeworfenen Kosten, die man besser zur Aufbesserung der materiellen Lage der Lehrer verwenden könne. Redner bringt dann noch einen Specialfall zur Sprache, in welchem ein katholischer Pfarrer immer noch als Local-Schulinspector fungirt, trotzdem gegen seinen Lebenswandel, sowie gegen seine Amtsführung von Seiten der Gemeinde die schwersten Anklagen erhoben sind.

Damit schließt die Debatte. Persönlich bemerkt Abg. v. Minnigerode: Der Minister hat gesagt, wenn ich es mir überlegt hätte, würde ich meine Aeußerung über den Dr. Müller nicht ausgesprochen haben. Der Minister hat auch dem Abg. von Meyer gesagt, es wäre in dieser Beziehung ein Widerruf seinerseits am Platze, nachher zeigte sich, daß er selbst den Sachverhalt nicht kannte. Ich enthalte mich, daraus eine Schlußfolgerung zu ziehen.

Die Titel werden darauf unter Ablehnung des Antrages Röckerath genehmigt.

Beim Titel 20: Zuschüsse für die Blindenanstalten in Berlin und Steglitz bedauert Abg. Techow, daß die königliche Blinden- und Taubstummenanstalt in Berlin nicht dem Zwecke entspreche, den sie erfüllen solle, nämlich zugleich ein Seminar für Taubstummen-Lehrer zu sein; sie hat nur zwei Zöglinge, die anderen sind Elementarlehrer, welche aus der Provinz kommen und nur sechs Wochen bleiben. Das genügt nicht, um den Unterricht auf dem Lande zu ertheilen. Uebrigens seien die Räume und Gehaltsverhältnisse an der Staatsanstalt schlechter, als in der städtischen.

Geh. Rath Schneider: Es ist ein Neubau im Werke und die größeren Räume werden auch mehr Gelegenheit geben, Lehrer auszubilden.

Abg. von Meyer (Arnswalde) bemerkt, daß seines Wissens allen taubstummen Kindern der Provinz Brandenburg Unterricht theils in den Anstalten, theils einzeln von dazu ausgebildeten Elementarlehrern ertheilt werde.

Abg. Miquel würde es mit Freuden begrüßen, wenn der Staat mit der Anstalt ein Taubstummen-Lehrer-Seminar verbinden würde, denn hauptsächlich der Lehrermangel hindere die Provinzen, in dem Taubstummenunterricht ihrerseits vorwärts zu kommen.

Geh. Rath Schneider: Die hiesige königliche Anstalt soll eine Normalschule und zugleich ein Seminar für Taubstummenlehrer sein.

Abg. Techow: Der Unterricht, den die meisten taubstummen Kinder in der Provinz Brandenburg bekommen, nämlich bei Elementarlehrern, die in einem sechswöchentlichen Cursus ausgebildet sind, ist nicht ausreichend.

Die Abgg. Richter (Sangerhausen) und Miquel bezeichnen ebenfalls diesen Einzelunterricht als einen sehr nothdürftigen, Abg. Rickert hält ihn dagegen für besser, als gar keinen.

Die Titel werden genehmigt.

Um 4 Uhr vertagt das Haus die weitere Berathung des Cultusetats auf Sonnabend 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht außerdem das Gesetz, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. — Eventuell ist eine Abendsitzung in Aussicht genommen.

Berlin, 17. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landrath Dr. jur. von Borries zu Herford, dem Kreisgerichts-Rath a. D. Reisig zu Naumburg a. S., dem Vorsitzenden der Verwaltung des Städelschen Kunst-Instituts zu Frankfurt a. M., Consistorial-Assessor Dr. jur. Schlemmer, dem Lehrer der Baukunst an demselben Institut und Architekten Sommer und dem Telegraphen-Inspector a. D. Staudinger zu Berlin, bisher zu Münster, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Premier-Lieutenant Kraker von Schwarzenfeld im Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, dem bisherigen Amtsvorsteher, Oekonomie-Rath Händler zu Deutsch-Lissa, im Kreise Neumarkt, und dem Kaufmann Christian Henke zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Organisten Markowski zu Groß-Starsin, im Kreise Neustadt Westpr., und dem Schullehrer Stolle zu Görken, im Kreise Mohrungen, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schullehrer Kreuter zu Breitscheid im Dillkreise, den pensionirten Steueraufsehern Becher zu Beverstedt, im Kreise Lehe, und Weißhoff zu Goslar, bisher zu Bockenem, dem Schutzmann Wilhelm Härtel zu Berlin, dem Polizeidiener, Executor und Gefangenen-Aufseher Heilemann zu Belzern, im Kreise Torgau, und dem Formermeister Marsmann I. auf dem fiscalischen Hüttenwerke zu Wondollek, im Kreise Johannisburg, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Proviantmeister Schröder zu Köln und dem Postsecretär Kibat zu Lyck die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Gerichts-Assessor Eckert in Köln zum Staats-Procurator bei dem Untersuchungsamt in Simmern ernannt und dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Benjamin Holländer zu Leobschütz den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Der Legations-Rath Dr. jur. Freiherr von Richthofen und der Consul Dr. jur. Mühlberg sind zu ständigen Hilfsarbeitern im Auswärtigen Amte ernannt worden. — Der Advocat Jansen zu Düsseldorf ist zum Anwalt bei dem Königlichen Landgericht daselbst ernannt worden.

Berlin, 18. Januar. [Beide Kaiserliche Majestäten] empfingen heute Mittag den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Baden auf der Durchreise nach Rußland.

[Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute früh um 9 Uhr den Polizei-Präsidenten von Madai und am Nachmittage den Staatsminister a. D., Grafen zu Eulenburg.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den diesseitigen Militär-Bevollmächtigten in London, Major von Vietinghoff. (R.-Anz.)

Berlin, 17. Januar. [Empfang des österreichischen Botschafters.] Se. Majestät der Kaiser und König hat, wie auch schon telegraphisch gemeldet, heute um 1 Uhr Nachmittags im Palais den neuernannten kaiserlich und königlich österreichisch-ungarischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter, Grafen Széchényi, in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, entgegengenommen, durch welches derselbe in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes war bei der Audienz der Staatssecretär, Staatsminister von Bülow, zugegen. Unmittelbar darauf hatte der Herr Botschafter die Ehre von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin empfangen zu werden.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 159. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 17. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

72 101 64 69 74 79 230 41 301 76 80 450 72 (300) 561 (600) 86 668 741 89 825 78 (300) 86 (1500) 915 31 (300) 76. **1**090 128 (300) 32 43 261 330 47 82 495 554 97 602 59 875 960. **2**038 112 52 53 (3000) 63 216 27 38 357 59 (600) 94 513 (300) 50 67 669 78 (300) 605 8 23 26 46 (300) 824 89 (300) 955 90. **3**007 17 98 142 86 203 17 22 (3000) 87 313 31 (300) 45 64 89 424 77 83 92 529 (15000) 76 640 64 776 79 92 808 17 87. **4**039 103 36 48 206 35 54 521 85 (300) 628 30 39 761 831 917 24 41 66 80. **5**072 142 95 99 291 405 12 74 (600) 524 91 (300) 603 92 817 99 972. **6**064 134 (1500) 62 65 285 98 325 34 401 74 564 78 86 700 10 836 56 911 35 44 74 82 83. **7**039 69 (300) 106 (3000) 24 27 68 88 (300) 93 218 72 79 81 315 61 439 78 522 65 652 68 725 49 887 96 907 (600) 39. **8**086 89 108 73 309 54 (600) 55 73 83 459 72 78 504 600 93 96 700 13 37 41 46 803 31 926 33 (3000). **9**064 139 56 246 70 88 411 (1500) 28 31 69 (300) 617 37 43 (300) 45 67 (600) 93 702 850 929 42.

10,000 (1500) 56 (600) 93 117 31 38 (1500) 46 (300) 70 83 358 72 405 26 60 (1500) 73 564 88 642 52 717 73 (300) 804 (600) **11**,090 189 225 84 351 54 64 439 88 90 500 13 (300) 29 642 58 815 36 77 93 902 8 35 47 **12**,021 102 35 (300) 61 69 252 (1500) 340 400 2 7 43 45 47 62 (1500) 537 69 (1500) 601 27 705 809 45 **13**,090 114 37 56 (300) 262 71 72 (600) 307 19 38 85 94 674 711 93 (3000) 817 **14**,001 10 62 163 409 33 56 (1500) 510 29 649 701 815 (300) 28 58 926 85 **15**,048 73 115 20 44 273 329 416 48 (300) 501 34 602 10 (600) 799 804 87 903 (300) **16**,068 74 99 101 316 (3000) 540 602 (3000) 39 75 79 739 86 88 802 22 979 **17**,064 (300) 150 76 208 80 (300) 339 (600) 442 80 (300) 82 94 516 92 94 98 656 (1500) 69 743 62 81 821 991 **18**,020 31 (300) 42 62 160 241 307 27 40 72 (300) 503 631 76 93 719 58 65 84 857 904 **19**,061 113 17 35 (300) 58 80 84 (1500) 96 202 (600) 38 91 441 53 58 76 686 88 814 72 941 58 62 66.

20,033 78 88 110 27 221 90 375 86 421 527 28 (3000) 40 60 (300) 62 86 635 (1500) 729 870 999 **21**,008 110 74 81 220 43 56 347 48 459 84 510 40 604 911 (300) 40 (1500) **22**,001 (600) 6 77 117 36 47 60 (1500) 63 88 204 40 51 351 419 35 514 32 37 (600) 51 97 665 825 979 **23**,059 158 339 80 97 405 47 (600) 79 (600) 86 525 (300) 639 44 71 767 887 94 (300) 926 83 98 **24**,117 (300) 38 54 (300) 96 (1500) 285 320 519 603 50 53 725 48 71 889 (300) 903 22 (300) 36 66 (300) **25**,036 50 74 210 86 361 505 80 605 15 26 87 701 807 (600) 46 52 906 54 92 **26**,040 (300) 132 67 252 (300) 99 306 20 431 559 608 27 61 64 71 98 736 63 68 821 23 (3000) 62 914 35 74 **27**,032 157 (300) 256 (300) 68 360 431 90 510 (600) 65 (1500) 87 634 79 720 37 84 826 (3000) 28 29 (1500) 41 967 **28**,028 335 (600) 56 430 54 607 30 38 49 92 (300) 924 55 62 (3000) 94 (1500) **29**,017 (300) 23 130 97 (600) 328 34 40 51 427 93 95 (1500) 522 24 31 616 18 722 29 36 814 904 27 54 68.

30,002 98 127 96 255 66 87 332 53 435 535 69 825 974 **31**,008 30 62 72 115 87 205 19 41 308 82 86 94 96 (300) 435 49 87 647 58 716 20 43 95 803 37 52 54 963 71 **32**,011 93 116 18 41 (300) 94 (3000) 205 407 71 87 543 54 634 734 76 801 4 7 927 **33**,014 40 153 (1500) 67 80 88 290 307 24 47 492 542 62 (600) 95 646 (300) 703 55 58 65 (300) 83 840 51 95 99 (300) 971 78 **34**,016 52 129 54 275 380 84 471 77 504 7 24 (300) 39 652 58 82 848 60 960 (300) 73 **35**,046 95 165 (300) 208 (1500) 36 319 32 (600) 60 70 74 432 534 (600) 635 39 (1500) 41 49 751 (600) 76 862 914 96 (600) 98 **36**,019 28 81 107 28 70 88 355 83 457 534 97 774 87 97 847 980 **37**,013 51 135 73 78 92 403 58 558 639 81 724 (300) 92 920 95 **38**,025 72 80 85 97 (300) 114 95 209 (3000) 36 46 55 327 32 (1500) 83 98 441 81 85 507 (1500) 628 722 841 50 57 70 75 92 912 (300) 29 35 36 89 **39**,030 49 337 45 96 409 10 11 (300) 53 81 97 574 (3000) 622 (900) 763 821 29 908.

40,011 38 48 70 79 81 85 161 205 39 (300) 72 79 395 449 57 542 (300) 682 755 896 (1500) 944 66 **41**,024 99 130 53 82 213 21 477 83 99 570 662 716 19 (300) 63 78 800 9 84 **42**,025 40 52 53 (300) 85 95 120 24 53 67 279 323 88 400 48 60 594 607 96 730 (300) 79 85 806 928 54 **43**,038 (600) 106 26 (300) 74 86 217 39 (600) 56 63 93 306 43 71 567 80 (300) 600 728 68 838 58 901 18 35 55 62 **44**,011 22 (300) 52 (300) 80 83 84 179 82 250 60 (300) 321 25 79 81 413 34 90 519 27 (600) 68 660 86 812 69 942 (3000) 90 **45**,016 125 59 241 88 335 40 58 434 521 85 674 731 64 850 (600) 948 55 (300) **46**,002 16 28 46 51 103 225 65 91 370 (1500) 72 82 95 441 59 80 541 55 78 717 21 72 809 (300) 18 24 38 51 54 95 943 50 69 (3000) **47**,102 47 213 61 (600) 78 (300) 95 355 457 503 18 604 68 74 717 62 92 814 96 936 (1500) **48**,083 (600) 104 24 56 228 65 88 339 27 66 77 429 (600) 69 (600) 585 (600) 616 59 (300) 705 (1500) 72 79 842 993 **49**,003 21 (300) 110 203 16 27 61 315 436 38 46 (600) 70 603 19 27 (300) 30 (3000) 57 68 701 35 36 37 (300) 810 29 970.

50,066 165 219 91 303 82 (600) 400 732 **51**,008 (3000) 64 95 (300) 194 246 92 310 27 411 21 (1500) 30 60 521 50 601 20 (300) 809 (300) 22 (300) 28 36 60 (300) 62 77 927 **52**,144 65 254 (3000) 353 433 578 91 604 94 830 63 92 (300) 910 **53**,035 60 173 265 323 86 459 (300) 608 59 (1500) 711 20 845 (600) 57 909 42 77 78 (1500) **54**,032 (300) 33 271 480 (300) 84 527 57 72 661 62 92 728 87 813 918 (600) 36 37 39 99 **55**,003 6 33 43 91 110 38 43 87 323 75 (300) 426 (3000) 89 (600) 98 558 (300) 620 (300) 28 53 750 95 975 (600) **56**,032 77 (300) 176 89 329 421 29 48 (300) 57 505 46 (3000) 85 99 (600) 642 58 725 89 804 993 98 **57**,041 (300) 87 90 96 118 30 315 487 503 31 (3000) 33 48 673 728 82 816 31 86 **58**,074 78 (300) 104 (300) 96 204 18 24 315 51 424 (30,000) 30 628 57 776 844 70 (600) 911 (600) 16 39 62 **59**,080 (600) 118 55 95 245 82 356 74 403 (300) 503 36 794 837 927 94.

60,098 (300) 100 68 87 247 300 491 521 647 68 717 820 29 44 **61**,220 32 82 332 33 37 71 451 55 (600) 76 521 610 712 68 (300) 812 30 82 87 (600) 98 905 77 (300) 94 **62**,018 19 50 81 153 62 74 270 306 432 (600) 576 695 750 57 88 804 24 25 73 997 **63**,041 63 182 234 63 310 26 442 (6000) 543 (600) 58 (300) 62 (300) 72 (600) 91 877 80 96 903 15 82 **64**,032 60 186 223 356 67 430 53 603 16 79 83 741 824 911 56 65 69 **65**,206 37 (300) 54 63 (300) 92 345 81 476 83 532 601 69 74 848 75 (300) 78 972 **66**,089 143 58 69 406 94 662 749 58 822 64 67 (600) 953 99 **67**,008 53 (300) 67 144 45 208 84 92 95 353 407 520 58 639 (600) 42 56 62 65 717 860 94 900 (300) 46 **68**,038 197 260 87 307 16 21 419 564 (300) 68 (300) 79 96 (3000) 674 711 36 (3000) 81 837 (3000) 53 61 75 923 68 (300) 81 **69**,068 152 65 94 214 75 302 13 402 (1500) 20 31 84 713 33 36 51 883 903 14 16 29 91.

70,049 165 80 314 414 (300) 42 540 (1500) 648 720 54 93 852 931 42 56 91 **71**,045 70 106 55 212 50 (300) 64 98 373 92 95 97 435 46 50 502 17 36 615 91 702 51 (300) 95 (300) 869 (3000) 904 16 **72**,036 97 161 89 (300) 211 (1500) 21 28 32 36 74 77 90. 300 21 27 87 99 437 (300) 528 620 (1500) 23 80 725 910 12 44 79 **73**,108 47 (3000) 68 99 252 410 14 19 20 29 56 88 608 744 821 70 (1500) 918 35 **74**,047 78 (600) 106 (600) 29 37 43 64 211 50 69 (3000) 74 (300) 338 41 403 23 49 51 (300) 530 (1500) 31 658 768 99 871 941 91 (1500) **75**,061 106 8 24 (300) 28 51 76 219 69 83 97 352 97 (3000) 448 54 (600) 500 13 20 28 631 (1500) 86 702 47 (300) 53 56 96 814 82 957 85 **76**,022 66 84 136 56 (300) 87 224 63 82 372 91 446 (300) 89 (600) 616 (300) 48 52 (600) 94 764 801 907 26 **77**,024 53 54 153 59 67 211 20 31 49 82 313 21 59 67 464 518 (600) 25 622 705 17 48 53 (1500) 82 98 852 70 908 33 (600) 44 85 **78**,079 171 81 98 249 52 (3000) 53 76 (300) 307 30 427 43 (300) 66 82 84 (1500) 504 46 (1500) 52 624 85 805 11 (3000) 72 922 91 **79**,353 434 43 615 26 765 (3000) 803 (300) 98 902 (3000) 28.

80,072 (300) 82 85 186 287 97 348 66 438 52 77 501 609 12 82 851 59 90 915 55 95 **81**,007 57 72 115 293 98 335 415 37 40 43 83 86 89 (300) 94 623 873 79 98 947 95 **82**,013 31 43 (1500) 90 116 65 73 218 40 (300) 46 (600) 361 63 95 514 21 55 61 610 94 770 804 (300) 55 79 (1500) 94 924 67 81 **83**,031 150 (600) 69 297 362 443 656 823 (3000) 904 (1500) 6 74 83 **84**,046 (3000) 19 81 109 24 52 (300) 84 202 (600) 397 430 68 (300) 94 546 55 70 80 870 80 908 **85**,018 47 49 98 217 34 42 (3000) 48 59 330 45 461 539 620 41 53 74 80 726 99 806 990 **86**,067 73 79 122 41 51 (600) 54 55 56 74 260 76 80 301 21 26 (300) 66 456 78 509 (300) 90 (300) 623 24 48 54 94 701 49 919 98 **87**,036 (300) 58 71 108 81 276 324 49 50 63 534 38 53 (300) 624 75 706 97 (300) 831 (300) 930 88 **88**,061 110 29 (600) 235 39 (3000) 72 302 65 (1500) 69 (6000) 460 86 560 68 78 91 614 770 77 820 932 **89**,029 (300) 75 (300) 77 97 183 317 476 529 45 62 (300) 71 627 35 62 83 85 790 824 (300) 61 (300) 922.

90,084 89 157 258 314 29 34 (3000) 67 82 476 (3000) 504 64 86 (300) 613 39 53 92 722 833 69 (600) 913 34 64 (600) 84 89 **91**,039 (300) 83 145 (300) 98 246 (1500) 49 (1500) 326 52 74 (300) 89 421 23 87 590 642 73 727 92 813 15 25 47 (600) 906 77 83 95 **92**,059 99 170 95 202 40 48 305 9 35 38 63 83 86 447 49 65 (3000) 94 (3000) 602 40 50 (1500) 757 (300) 835 60 942 **93**,006 22 44 86 (1500) 143 219 (600) 30 310 47 419 (300) 52 623 59 70 717 (600) 60 65 81 824 25 (600) 72 95 937 **94**,204 7 18 (600) 337 59 76 524 604 87 91 97 726 28 54 88 (300) 816 34 73 905 29 38.

⊙ **Berlin**, 17. Jan. [Kriegsgericht in Angelegenheit des „Großen Kurfürst". — Kündigung der Handels-Verträge. — Die Vorlage über die Disciplinargewalt des Reichstages. — Vieheinfuhr-Verbot.] Das in Sachen des „Großen Kurfürst" einberufene Kriegsgericht, dessen Mitglieder zum Theil von einigen Zeitungen namhaft gemacht worden sind, wird in der nächsten Woche zusammentreten. Man wird sich gefaßt zu machen haben, daß ein Endresultat, welches der Oeffentlichkeit übergeben werden kann, vor Ende Februar schwerlich zu erwarten ist. — Officiös wird geschrieben: Unsere gegenüber einer irrigen Mittheilung der „K. Z." gemachte Angabe, daß nur denjenigen Ländern die Handelsverträge seitens Deutschlands gekündigt worden seien, mit welchen wir im Conventional-Tarif-Verhältniß stehen und daß demnach nur Belgien und der Schweiz gegenüber Kündigungen eingetreten sind, wurde von dem Correspondenten der „Köln. Ztg." als nicht richtig unter Aufrechthaltung seiner eigenen Angabe bezeichnet. Dagegen findet unsere Angabe jetzt ihre amtliche authentische Bestätigung im Protokoll des Bundesraths vom 9. Januar, welches u. A. aufführt, daß der Staatsminister Hofmann die Kündigung der Verträge mit den beiden genannten Ländern dem Bundesrath angezeigt habe; wie wir hören, kommt auch ferner kein weiterer Vertrag in Frage. — Ueber den Gesetzentwurf über die Strafgewalt des Reichstages wird der Justizausschuß des Bundesrathes, dem diese Vorlage überwiesen worden, erst Ende der nächsten Woche die Berathungen beginnen. Selbstverständlich kann der Bericht erst nach beendigter Ausschußberathung erstattet werden, worauf alsdann die Berathung im Plenum des Bundesraths folgt. — Den Verboten, die Einfuhr von Rindvieh, Schafen u. dgl. aus dem Deutschen Reich betreffend, welche andere Länder erlassen haben, ist nun auch ein solches seitens Englands gefolgt, wie eine neue Verordnung des Geheimen Raths besagt.

[Die Reise des General-Postmeisters Stephan nach Friedrichsruhe] wird mit einer außerordentlichen Creditforderung in Zusammenhang gebracht, welche behufs Legung unterirdischer Kabel nach der russischen und österreichischen Grenze an den Reichstag gerichtet werden soll.

Oesterreich.

Wien, 17. Januar. [Das Abgeordnetenhaus] setzte die Generaldebatte über den Berliner Vertrag fort. Der Abgeordnete Baron Kübeck plaidirte für die unbedingte Annahme des Vertrages, Oesterreich müsse dem Grafen Andrassy für seine loyale Politik dankbar sein. Der Abgeordnete Heilsberg vertheidigte die Competenz des Reichsraths, wird aber für den Uebergang zur Tagesordnung stimmen, da es gegen seine Ueberzeugung sei, daß der Reichstag noch nachträglich eine Mitverantwortlichkeit übernehme. Baron Kotz spricht dem Grafen Andrassy für die Resultate seiner Politik seinen freudigen Beifall aus, die Politik des Grafen wäre eine echt österreichische, ehrenhaft und auch nützlich, da durch sie die Steuerkraft des Landes gestärkt werde. Der Abgeordnete Walterskirchen muß vom wirthschaftlichen Standpunkte aus die Occupation verurtheilen, ist aber gleichfalls für den Uebergang zur Tagesordnung. Carnery widerlegt die Ausführungen der Opposition, die nur eine programmlose Negation seien; das österreichische Volk habe für die Occupation ein besseres Verständniß. Der Abgeordnete Schaup polemisirt gegen die Majorität und tritt für die Resolution Herbst ein. Morgen findet wiederum eine Sitzung des Hauses statt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Jan. [Die erste Sitzung der Kammern. — Die Präsidentenwahl im Senat. — Die Vorstandswahl in der Deputirtenkammer. — Unklarheit der Situation.] Es herrschte gestern im Palaste in Versailles ein so lebendiges aufgeregtes Treiben, wie es nicht leicht bei einer ersten Sitzung der Session zu bemerken gewesen; sogar in dem Senat, dessen Couloirs bisher so stille und öde zu sein pflegten, war es höchst lebendig. Die neuen Mitglieder der oberen Kammer hatten sich sämmtlich eingefunden, die Deputirten der Mehrheit waren vollzählig erschienen, so daß in beiden Häusern die Lücken in der Rechten sich nicht sehr fühlbar machten. In der öffentlichen Sitzung des Senats ist nichts von Bedeutung geschehen. Es wurden die üblichen Begrüßungen ausgetauscht, man beglückwünschte die Sieger vom 5ten Januar zu ihrem Erfolge und der Alterspräsident Gaulthier de Rumilly hielt eine etwas zu lange Rede, worin er hervorhob, daß nun Frankreich sich mit Ruhe der Aufgabe unterziehen könne, das republikanische System zur Ausführung zu bringen. Dank der Mäßigung der Nation und ihrer Vertreter werde die Republik eine conservative sein. Die Rolle des Senats gerade sei es, die Regierung auf dem conservativen Wege zu erhalten und darum besonders müsse man sich über die Wahl vom 6. Januar freuen. Diese Worte wurden mit Beifall aufgenommen, obgleich man wohl das Gefühl hat, daß die Zeit der Reden vorüber ist, und daß es nicht mehr gilt, die letzten Ereignisse zu commentiren, sondern sie praktisch zu verwerthen. Die Wahl des Vorstandes wurde dann auf heute festgesetzt und die Sitzung geschlossen. In einer Vorversammlung hatte die Linke des Senats sich jedoch bereits über die Candidaturen geeinigt. Für den Präsidentensessel waren Jules Simon, Martel, die beiden Minister, die am 16. Mai gestürzt wurden, und Duclerc, der bisherige Vicepräsident, in Vorschlag gebracht. Bei einer ersten Abstimmung erhielten Jules Simon 46, Duclerc 34, Martel 29 und ein vierter Candidat, Le Royer 18 Stimmen. Duclerc und Le Royer traten darauf zurück und bei der zweiten Abstimmung erhielt Martel 84 und Jules Simon nur 40 Stimmen. Martel wird also Präsident werden. Wenn man ihn Jules Simon vorgezogen hat, so rührt dies daher, daß die Geradheit und Schlichtheit seines Charakters ihm unter den Landesvertretern große Sympathien erworben hat und auch daher, daß er den Clericalen besonders verhaßt ist. Gambetta hat übrigens durch seine Freunde im Senat für Martel werben lassen. Als Vicepräsidenten wird die Linke den Grafen Rampon, Le Royer und Eugen Pelletan wählen. Die Bezeichnung des vierten Vicepräsidenten wird sie der Rechten überlassen. Wie es heißt, will die ganze Rechte bei der heutigen Sitzung für d'Audiffret-Pasquier stimmen. In der Deputirtenkammer hielt der Alterspräsident Desseaux die Begrüßungsrede und sprach von den Reformen, welche das Parlament jetzt unter den günstigsten Umständen ausführen könne; unter Anderen von den staatsökonomischen Reformen, von der Feststellung der Handelstarife. Es komme darauf an, sagte er, die Principien der Handelsfreiheit mit der Nothwendigkeit eines wirksamen Schutzes für die einheimische Industrie zu vereinigen. Hierauf wurde der frühere Vorstand der Kammer mit großen Mehrheiten wiedergewählt. Jules Grévy als Präsident. Bethmont, Brisson und Dufort de Sivrac als Vicepräsidenten. Nur Rameau, der eine Neuwahl abgelehnt hatte wurde durch Jules Ferry ersetzt, worauf sich die Kammer bis Donnerstag vertagte. Alle Minister waren nach Versailles gekommen mit Einschluß des neuen Kriegsministers Gresley und sie waren beständig von einer großen Zahl von Senatoren und Deputirten umgeben. Der allgemeine Eindruck des gestrigen Tages, sowie er sich in den Couloirgesprächen kundgab, war aber doch der, daß die Situation eine sehr unklare geblieben und daß sich schwer über den Ausgang des Zusammentreffens des Ministeriums mit der Mehrheit urtheilen läßt.

Rußland.

[Gegen das Weiterrücken der Pest] wird nunmehr in Rußland energisch Front gemacht. In einer, unter dem Vorsitze des Zaren am 12. stattgefundenen Sitzung des Minister-Comités wurde, wie Berliner Blätter melden, beschlossen, sowohl den Enotajewer Kreis, dessen Grenzlinie eine Länge von 900 Werst beträgt, als auch das ganze Gouvernement von Astrachan, dessen trockene Grenzlinie allein 1500 Werst übersteigt, durch Militär-Cordons vollständig abzusperren. Da man auf jeder Werst einen Infanterie-Posten in der Stärke von 4 Mann nebst zwölf Mann Reserve und ein Cavallerie-Piket in der Stärke von zwölf Reitern — davon drei Kosaken — als Reserve aufstellen will, so ergiebt sich die Nothwendigkeit, eine ganze Armee zu mobilisiren, um dieser Aufgabe zu genügen. Der Kriegsminister Graf Miljutin wies nach, daß man zum angeregten Zwecke zweiundzwanzig Cavallerie- und vierundzwanzig Infanterie-Regimenter bedürfe. Freilich erwächst durch die Aufstellung dieses Heeres, das, wegen der außerordentlich ungünstigen klimatischen und Sanitätsver-

hältnisse, unter denen es den Dienst versehen müßte, einer besonders guten Verpflegung bedürfte, eine ungeheure Ausgabe für den russischen Staat, dessen Finanzen bekanntlich in sehr deroutem Zustande sich befinden. Die von diesem Standpunkte aus vom Finanzminister Greigh gemachten Einwendungen gegen das Project konnten aber mit Rücksicht auf die unerläßliche Nothwendigkeit, durch welche dessen Verwirklichung bedingt wird, nicht berücksichtigt werden. Die einzige Concession, die das Minister-Comite dem Leiter der Finanzen gemacht hat, besteht darin, mit der Mobilistrung der in den Central-Gouvernements dislocirten Truppen noch zuzuwarten und vorläufig nur jene Regimenter zum Sanitäts-Cordon heranzuziehen, welche in dem angrenzenden Militär-Bezirke garnisoniren. Dagegen wurde einstimmig beschlossen, die Organisation der Cordon-Linie an beiden Ufern der Wolga ungesäumt ins Werk zu setzen. — Die öffentliche Meinung hat die Kunde von diesen theils im Principe beschlossenen, theils bereits in der Durchführung begriffenen Maßregeln mit den wärmsten Sympathien aufgenommen. Das allgemeine Urtheil lautet dahin, lieber alle finanziellen Kräfte des Reiches anzuspannen, als eine Katastrophe heranziehen zu lassen, welche die dem Gedächtnisse des Volkes unauslöschlich eingeprägten Schreckensscenen vom Jahre 1770 erneuern könnte. Man erzählt noch jetzt mit Schaudern, wie zu jener Zeit der Pest alle reicheren Einwohner von Moskau unter freiwilliger Zurücklassung alles beweglichen Vermögens die Flucht ergriffen, wie die Straßen der ersten russischen Residenzstadt förmlich von Leichenhügeln gesperrt waren, wie die Regierung damals sogar den Sträflingen die Freiheit schenken mußte, damit dieselben die Beerdigung der die Luft immer mehr verpestenden Cadaver vornehmen konnten, wobei aber, da sich einmal alle Bande der Ordnung gelöst hatten, noch lebende — in Agonie befindliche — Kranke mit den Leichen zusammen in ein Grab geworfen wurden .... Das Volk ist, wie gesagt, bereit, die größten Opfer zu tragen, der Regierung alle Mittel zu bieten, auf daß das Uebel zu Beginn seiner verheerenden Wirkung erdrückt werde und das Schreckensjahr 1770 sich nicht wiederhole.

Amerika.

A.C. **Philadelphia**, 12. Jan. [Indianer-Revolte.] Der Londoner „Times" wird von hier telegraphirt: „Weitere detaillirte Berichte aus dem Fort Robinson über die Indianer-Revolte melden, daß die Cheyenne-Indianer von der Absicht, sie nach indianischem Territorium zu übersiedeln, vorige Woche in Kenntniß gesetzt wurden. Hiermit erklärten sie sich nicht einverstanden aus dem Grunde, daß sie im vorigen Herbst aus Mangel an Nahrungsmitteln und dem Verhungern nahe zum Verlassen des indianischen Territoriums gezwungen waren, um einen Raubzug zu unternehmen. Sie wären entschlossen, eher zu sterben, als dorthin zurückzukehren. Die militärischen Behörden beschlossen sodann, sie durch Hunger und Kälte zur Unterwerfung zu zwingen; erboten sich jedoch, ihre kleinen Kinder zu beköstigen — ein Anerbieten, welches die Indianer zurückwiesen. Während des fürchterlichen Wetters in der vorigen Woche, mit dem Thermometer viele Grade unter Null, campirten sie in ihrer ungenügenden Bekleidung und litten schrecklich. Aus ihrem Quartier ertönte der Todtengesang. Obgleich mehrere sich ergaben, zeigte doch der größere Theil eine verzweifelte Beharrlichkeit. Nachdem fünf Compagnien Cavallerie im Fort versammelt waren, sollte am Donnerstag ihre Uebersiedelung ausgeführt werden. Vierzig Krieger mit ungefähr 85 Weibern und Kindern verweigerten ihre Unterwerfung, und bei dem Versuch, sie zu dislociren, erstach der Häuptling Wild Hog einen Soldaten. Alsdann stimmten die Indianer ihren Kriegsgesang an und weigerten sich, aus ihren Quartieren herauszukommen. Sie rissen den Fußboden auf, verbarrikadirten die Thüren und Fenster, und verschanzten sich in dieser Weise. Aus den Querbalken hatten sie sich Keulen gemacht, und die einzelnen Theile der in Stücke zerbrochenen Feuerherde dienten als Waffen. Um Mitternacht machten sie plötzlich einen Ausfall und rannten über die Prairie nach den Black Buffs zu. Ein späteres Telegramm, welches die Verfolgung schildert, meldet, daß die Truppen 37 Indianer wiederum eingefangen haben, meistens Weiber und Kinder, aber doch einschließlich Wild Hog, Old Crown und Left Hand, die leitenden Häuptlinge. 34 befinden sich noch immer auf freiem Fuß, darunter 15 Krieger, und unter diesen der Häuptling Dull Knife. Alle Uebrigen sind, soviel bekannt ist, bei der Verfolgung getödtet worden. Die Leichen von 20 Kriegern, 8 Weibern und 2 Kindern sind in das Fort gebracht worden. Fünf Compagnien Cavallerie sind jetzt auf der Verfolgung der übrigen Flüchtlinge begriffen. Auf unserer Seite wurden zwei Soldaten getödtet und drei verwundet."

Demselben Blatte wird unterm 13. d. von hier telegraphirt:

„Die in der Verfolgung der aus dem Fort Robinson entwichenen Cheyenne-Indianer begriffene Cavallerie holte die Flüchtlinge ein und umzingelte sie am Sonnabend in Bluffs. Es waren 50 Personen, meistens Weiber und Kinder. Nach ihrer wiederholten Weigerung, sich zu ergeben, sandten die Truppen nach Kanonen aus dem Fort, um sie zu dislociren. In derselben Nacht indeß, obgleich umzingelt, entschlüpften die Indianer und schlugen ihren Weg nach Nordwesten ein. Am Sonntag setzte die Cavallerie ihre Verfolgung fort und stieß gegen Mittag auf die Indianer. Ein Scharmützel folgte, in dem ein Soldat und ein Indianer getödtet und ein Indianer verwundet wurden, und die Indianer entkamen abermals. Als die Truppen bei ihrer wieder fortgesetzten Verfolgung Nachmittags über einen kleinen Fluß zu setzen hatten, wurden sie von den Indianern überrumpelt. Letztere feuerten eine Salve auf sie ab, wobei ein Soldat verwundet wurde. Die Truppen erwiderten das Feuer und rasteten kurze Zeit; beim Eintritt der Dunkelheit wurde die Verfolgung eingestellt. Gestern Abend wurden zwei weitere Compagnien Cavallerie und zwei Kanonen zur Verstärkung der Truppen aus dem Fort Robinson abgesandt, wodurch das Verfolgungs-Detachement auf 300 Soldaten gebracht wird, deren Aufgabe es ist, 15 Indianer mit deren Weibern und Kindern einzufangen."

Provinzial-Zeitung.

B. **Breslau**, 18. Januar. [Verein der Breslauer Colonialwaarenhändler.] Am 14. d. M. wurde unter Vorsitz des Herrn Gustav Biller die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung des Vereins im Café Restaurant abgehalten. Die Rechnungslegung, desgleichen der Bericht der Kassenrevisoren mußte für eine der nächsten Sitzungen verschoben werden, da die Waarencommission ihre Abschlüsse noch nicht fertigstellen konnte. Der Vorsitzende machte Mittheilung von einer Denkschrift des Central-Verbandes der Kaufleute, welcher von seinem Vororte Berlin aus an die Minister für Handel und für Finanzen um volle Besteuerung der Consum-Vereine petitionirt hat. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Gustav Biller als Vorsitzender, Rudolf Jahn als Stellvertreter, Sonnenberg als Kassirer, Friedr. Wilh. Pohl als dessen Stellvertreter und Josef Kaiser als Schriftführer, zum Stellvertreter Herr Tschech. In die Waaren-Commission wählte die Versammlung die Herren: Beyer, Biller, Böse, Gießer, Gubisch, Gusinde, August Karnasch, Rettig und Seite und zu Mitgliedern des Ehrengerichts die Herren: Biller, Buschmann, Jahn, Kaiser, Karnasch, Schlombs und Tietze. — Auf Veranlassung des Herrn Gusinde, welcher über die bezüglich der hiesigen Zucker-Tara-Verhältnisse bestehenden Mißbräuche spricht, entspinnt sich eine lebhafte Debatte und wird alsdann mit Rücksicht auf die schon früher in dieser Angelegenheit geschehenen Schritte beschlossen, die hiesige Handelskammer durch eine Zuschrift zu einem Gutachten zu veranlassen, ob die bestehenden angeblichen Usancen berechtigt seien? — Ein Antrag auf Niederlegung des amtlichen — unentschädigten — Verkaufs der Postwerthzeichen Seitens der Vereinsmitglieder wird vertagt und hiermit um 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

[Hörnerschlittenbahn auf dem Kynast.] Wie der Hirschberger „Bote" von Besuchern des Kynast erfährt, ist die Hörnerschlittenbahn, welche von demselben nach Hermsdorf herabführt, in gutem Zustande. Schlitten zur Abfahrt, à 1 M., stehen jederzeit auf der Burg bereit, sodaß die Besucher nicht nöthig haben, bereits im Dorfe zu hohen Preisen sich Schlitten zu bestellen. Für gute Bedienung aus Küche und Keller trägt die Burgwirthin, Frau Bischoff, stets beste Fürsorge. Die Kynast-Hörnerschlittenfahrt ist namentlich denjenigen zu empfehlen, welche ein solches Vergnügen mit wenig Aufwand an Zeit und Geld genießen wollen oder nicht in der Lage sind, für eine Winter-Tour nach höheren Punkten des Gebirges sich zu entscheiden.

L. **Liegnitz**, 16. Januar. [Gewerbeverein. — Wahl. — Tod. — Vortrag.] Am 13. d. Mts. feierte der hiesige Gewerbeverein im festlich decorirten Saale des Badehauses sein Stiftungsfest. Dasselbe wurde eröffnet durch eine Festrede des Vorsitzenden, Herrn Director Kratz. Es folgte dann die Tafel, bei welchen es an sinnigen Toasten und Tischliedern nicht mangelte, und zum Schluß das unvermeidliche Tanzvergnügen, welches die Festgenossen bis um 5 Uhr zusammenhielt. Das sogenannte „kleine Quartett" füllte die Pausen durch Gesangsvorträge angenehm aus. Gestern hatte der Gewerbeverein eine außerordentliche Versammlung behufs Besprechung der Neuorganisation der Gewerbeschulen, und wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, eine Petition im Sinne der von dem Breslauer Central-Gewerbe-Verein an das Abgeordnetenhaus gerichteten, um Zulassung der Gewerbeschul-Abiturienten zu den höheren Staatsprüfungen an den Landtag zu richten. Die Petition ist bereits gestern Abend nach Berlin befördert worden. — Bei der gestrigen Ersatzwahl eines Mitgliedes der Handelskammer wurde Herr Kaufmann Kiesel gewählt. — Gestern Morgen endete plötzlich ein Herzschlag das Leben des Hauptlehrers an der evangelischen Knabenschule Kernich im Alter von 70 Jahren nach einer 48jährigen segensreichen Amtsthätigkeit. Ein ehrendes Andenken hat der Verstorbene durch seine außerordentliche Pflichttreue sich für immerdar erworben. — Gestern Abend hielt Herr Superintendent Dr. Späth aus Breslau im Saale des Schulhauses am Friedrichsplatz Vortrag über das Thema „Die christliche Lehre vom Erlöser." Die zahlreiche Zuhörerschaft war begeistert von dem hochinteressanten Vortrage.

s. **Waldenburg**, 17. Jan. [Unglück.] Der Brettschneider Knauer in Ober-Waldenburg verunglückte am Mittwoch dadurch, daß ihm bei dem Abladen von Balken auf dem Bahnhofe ein Balken auf den Kopf fiel, infolge dessen der baldige Tod eintrat. Der Verunglückte, welcher Frau und Kinder hinterläßt, war als ein sehr tüchtiger Arbeiter bekannt.

8 **Guhrau**, 16. Jan. [Nationaldank. — Suppen-Verein. — Vorschuß-Verein.] Die Jahresrechnung des Guhrauer Kreis-Commissariats für Nationaldank belegt für das Jahr 1878 eine Gesammteinnahme von 318,97 M.; eine Gesammtausgabe von 207,20 M., mithin ult. December einen Bestand von 111,77 Mark. Von den 1857 übernommenen 415 Veteranen waren am Schlusse des Jahres 1877 im Kreise noch 21 am Leben, von denen der älteste 90, der jüngste 81 Jahre zählt. Von diesen 21 Veteranen erhalten: 5 Veteranen Invaliden-Pension; fortlaufende Unterstützung aus Staats- und Kreisfonds 10 monatlich 23 Mark, 1 monatlich 21 M., 3 monatlich 18 M., 2 keine Unterstützung, als nicht bedürftig. — Der hiesige Suppenverein war theils durch die Geldbeiträge, theils durch Naturallieferungen seiner Mitglieder in den Stand gesetzt, vom 1. Januar bis 31. December 1878 2562 Portionen Suppe an Kranke und Altersschwache zu verabreichen; auch konnten für 20 Mark Brod und für 49 Mark 40 Pf. Mehl an Bedürftige vertheilt werden. — In der am 12. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft, zeigte der vom Vereins-Director vorgetragene Geschäfts-Bericht pro 1878, wie die allgemeine Geschäftsstockung auch auf den Umsatz im Vorschußverein nachtheilig eingewirkt habe. Der stets über Bedarf vorhandene baare Geldbestand zog die Herabsetzung des Zinsfußes für Lombard-Darlehne auf 5 pCt., für Wechsel-Darlehne auf 5½ pCt. und die Kündigung und Rückzahlung aller Vereins-Passiva nach sich, die zu mehr als 4 pCt. erborgt waren. Der Reservefonds in Höhe von 12,000 Mark wurde aus dem Geschäft gezogen und in Schlesischen Pfandbriefen angelegt. Der Reingewinn des Vorjahres beläuft sich nach der vorgetragenen Rohbilanz auf über 9000 M., und wird sich aus demselben sowohl eine Dividende von 8 Procent gewähren, als auch die vorgeschriebenen Abschreibungen und eine weitere Stärkung des Reservefonds bewirken lassen. Zum ersten Vereins-Director wurde vom 30. Januar d. J. ab auf 3 Jahre mit erheblicher Majorität Herr Mühlenbesitzer C. Bratge gewählt, an Stelle des wegen seiner Berufung zum Bürgermeister von Inowraclaw aus diesem Vertrauensamte scheidenden Herrn Bürgermeister Dierich.

§ **Ratibor**, 16. Jan. [Verschiedenes.] Die Oder gefriert trotz der strengen Kälte noch immer nicht, es ist zwar auf einer Sandbank eine Eisbahn eröffnet worden, dieselbe genügt jedoch bei dem großen Andrange der dem Eissport Huldigenden nicht dem vorhandenen Bedürfnisse. Die Schlittenbahn ist eine sehr gute zu nennen, jedoch hat bisher die sonst alle Jahre um diese Zeit übliche Corsofahrt noch nicht stattgefunden. — Zwischen dem Dirigenten der hiesigen höheren Bürgerschule und dem katholischen Pfarr-Amt war ein Conflict um deshalb entstanden, weil der Erstere sich geweigert hatte, dem Pfarramt die Nachweisung derjenigen katholischen Schüler anzufertigen, die das Alter erreicht haben, in dem sie am Communion-Unterricht theilnehmen müssen. Das Pfarr-Amt hat sich dieserhalb beschwerdeführend an die vorgesetzte Behörde des Dirigenten Dr. Knape, das Provinzial-Schul-Collegium in Breslau, gewendet, ist aber abgewiesen worden und macht nunmehr bekannt, daß die Eltern ihre Kinder zum Communion-Unterricht werden selbst anmelden müssen. — Ein hiesiger Kaufmann hatte im Monat August zu einer Zeit, wo wegen ausgebrochener Tollwuth eine sechswöchentliche Hundesperre angeordnet worden war, seinen Hund frei umherlaufen lassen. Die Polizei-Verwaltung setzte dieserhalb gegen ihn eine Strafe von 6 Mark event. einen Tag Haft fest, und da sich der Kaufmann hierdurch für beschwert hielt, indem er annahm, daß diese Strafe zu hoch sei, so beantragte er die richterliche Entscheidung. Letztere ist jedoch zu seinem unsäglichen Erstaunen dahin ausgefallen, daß der p. p. 50 Mark zu zahlen oder drei Wochen Haft zu verbüßen hat und gehalten ist, die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Die hiesige Polizei-Verwaltung hat zwar bisher noch keine auf die Bekämpfung des Vagabondenthums bezügliche Bekanntmachung erlassen, dafür wird aber mit der That um so energischer vorgegangen. So sind an einem Tage der vergangenen Woche z. B. 18 Bettler bezw. Landstreicher verhaftet und zur Bestrafung übergeben worden.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Am 15. d. M., Abends gegen 5 Uhr, verunglückte in der Fabrik der Herren Oldroyd u. Blakeley hier der Maschinenschlosser Rückert, Sohn des verstorbenen Böttchermeisters Rückert hier; derselbe war mit dem Fuße einem Treibriemen zu nahe gekommen, von diesem erfaßt und mehrmals an eine Wand geschleudert worden. Der Verunglückte, im Alter von 20 Jahren, verstarb sofort nach der Ueberführung in das städtische Krankenhaus.

+ Laurahütte. Der „Kattow. Ztg." wird von hier geschrieben: Seit einiger Zeit ist die hiesige Hütte wieder eine Stätte sehr umfassender Thätigkeit geworden, denn es werden jetzt hier 30,000 Centner Eisenschienen für russische Bahnen hergestellt, ebenso berichtet man aus der benachbarten Königshütte, daß die im dortigen Hüttenwerke herrschende bedeutende Thätigkeit ebenfalls auf bedeutende Aufträge schließen läßt. Auch aus anderen Theilen unseres Industriebezirks wird die Betriebserhaltung der vorhandenen Werke trotz der ungünstigen Eisenconjunctur gemeldet und die Arbeitslosigkeit hierdurch gehindert.

Sprechsaal.

Ein Nothschrei von der Oder!

Wenn endlich einmal werden genügende Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, um eine Lebensfrage, nicht nur des schlesischen Handelsstandes, nein eine Lebensfrage auch von Tausenden strebsamer Arbeiter, eine Frage, die das Blühen und eine gedeihliche Entwickelung des Handels-, des Ackerbaues und der Forstwirthschaft gleich nahe berührt, zum Abschluß zu bringen? —

Seit einer Reihe von Jahren schon werden in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung, seitens der zunächst interessirten Schiffer sowohl, wie seitens der Handelskammer, der Industriellen und Großgrundbesitzer Schlesiens, Anstrengungen über Anstrengungen gemacht, um durch Agitationen und Petitionen endlich einmal das langersehnte Ziel, die vollständige Regulirung und Schiffbarmachung der Oder, mindestens von Breslau bis Stettin, durch Bewilligung genügender Geldmittel zu erreichen. Und das Resultat aller dieser Petitionen und Agitationen ist?

„Vertröstungen auf die Zukunft und nach wie vor Bereitstellung nur ungenügender Geldmittel für den obigen Zweck!"

Leider scheint es so, als ob auch die laufende Session des Landtages in dieser Beziehung fruchtlos bleiben werde. Zur Klärung der Sachlage möge Folgendes dienen:

Das Ziel, auf welches hingearbeitet wird, die Schiffbarmachung der Oder auch bei dem niedrigsten Wasserstande, wird nun schon seit einer Reihe von Jahren erstrebt durch die seitens der Regierung systematisch ausgeführten Buhnenbauten. Was hierdurch, trotz beschränkter Geldmittel, bisher erreicht ist, wird von allen Seiten bereitwilligst und dankbar anerkannt.

Wo früher Stromverwilderungen waren, wo es nicht möglich war, selbst bei hohen Wasserständen mit voller Ladung zu fahren, da ist jetzt tiefes, gleichmäßig gutes Fahrwasser, wo früher bei niedrigem Wasserstande der Oder der Schiffer der großen Sandflächen halber nicht weiter konnte und gänzlich liegen bleiben mußte, ist er heute bei gleicher Pegelhöhe im Stande, mit einem guten Theil Befrachtung auch die seichtesten Stellen zu befahren, und würde somit die schon oft aufgestellte Behauptung, daß das bisher auf Oderregulirung verwendete Capital nutzlos ins Wasser geworden sei, in sich selbst zerfallen.

Das sind die Resultate der bis jetzt ausgeführten Bauten. Aber freilich, das, was bisher geschehen ist, reicht nicht aus! — Bei einem solchen Werke ist jeder Stillstand ein bedeutender Rückschritt! — Erst dann kann und wird die Oder ihren natürlichen Beruf als Handelsweg für Wassergütertransport so gut wie Rhein und Elbe erfüllen, wenn diese Regulirungsprojecte einmal auf der ganzen Strecke von Breslau bis Stettin durchgeführt sind, und gleichzeitig Leinpfade zum Ziehen der Kähne durch Zugvieh längs der Oderufer errichtet sind, damit der Schiffer im Stande ist, bei der Thalauffahrt eine bestimmte Lieferzeit inne zu halten und somit sich dem Eisenbahntransport als wirksamer Concurrent erweisen kann.

Sollte es aber vielleicht gerade diese Concurrenz sein, die gefürchtet wird? — Nun dann halte man ruhig die factischen Verhältnisse entgegen. Es ließe sich wohl ohne große Mühe nachweisen, daß z. B. die Rhein-Schifffahrt, trotzdem Eisenbahnzüge auf beiden Seiten den Strom begleiten, eben diesen Bahnen als Zufuhrstraße mehr Nutzen als Schaden bringt. Jeder Massengütertransport vertheilt sich schließlich mehr oder weniger auch auf die benachbarten Eisenbahnen, und gerade die Bahnen, die es verstehen, durch günstige Ueberladevorrichtungen sich mit der Schifffahrt in die richtige Verbindung zu setzen, werden von einer regen Schifffahrt auch wieder Nutzen für ihren eigenen Güterverkehr ziehen, ganz abgesehen von dem indirecten Vortheil, der auch den Eisenbahnen wieder zufließt durch das Emporblühen von Handel und Industrie. Aber freilich, die Wichtigkeit unserer Wasserstraßen scheint von den für die Geldbewilligung maßgebenden Kreisen nur noch zu oft unterschätzt zu werden, wie wäre es sonst möglich, daß die Mittel zu Ausführungen von Regulirungsarbeiten immer so karg zugemessen wären, und daß die Oder eine unserer Hauptschifffahrtsstrecken, die den natürlichen Verbindungsweg zum Meeresstrande, eine Hauptlebensader dreier reicher Provinzen für den Verkehr in sich trägt, noch immer ihrer vollständigen Regulirung harrt.

Was geschieht denn mit einem Kreise, mit einer Landgemeinde, die ihre Communicationswege nicht in fahrbarem Zustande erhalten? Sie werden auf dem Executionswege dazu gezwungen, mag es kosten, was es wolle. Aber leider in unserer Sache giebt es keine Execution!

Möge doch endlich einmal das Abgeordnetenhaus die Initiative ergreifen und energisch nicht nur für das Wohl der drei Provinzen, die von der Oder durchströmt werden, nein, auch für das allgemeine Staatswohl in dieser Sache eintreten. Mögen unsere Abgeordneten sich auch nicht wieder durch die Antwort beschwichtigen lassen: „Was bei der jetzigen Finanzlage geschehen kann, wird geschehen", oder: „Es wird ja auch im diesjährigen Wasserbaufonds keine geringere Summe als bisher für Stromregulirung ausgeworfen, sondern dahin zu wirken suchen, daß

ausreichende Mittel zur vollständigen Regulirung der Oder bewilligt

und der Nothschrei seine endliche Erhörung findet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 17. Januar. Der heutige einstündige gemeinsame Ministerrath faßte wichtige Beschlüsse über die Vorlagen betreffs der Administration von Bosnien und der Herzegowina.

Wien, 17. Jan. Meldungen der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel: Die russisch-türkischen Verhandlungen sind mit Ausnahme der Kriegsentschädigungsfrage, die sich wieder complicirt haben soll, bis zur Redaction des Friedensvertrages gediehen, welcher eventuell nächsten Sonntag dem Sultan unterbreitet und nach erfolgter Genehmigung sofort unterzeichnet werden soll. Der englische Botschafter Layard hat gestern Savfet Pascha das Großkreuz des „Sterns von Indien" überreicht. — Aus Bukarest: Von der Regierung ist Kalimakki nach Brüssel und Katargi nach dem Haag gesendet worden, um daselbst die Unabhängigkeit Rumäniens zu notificiren und deren Anerkennung zu erwirken. — Aus Belgrad: Im Einvernehmen mit der Skupschtina soll für Petersburg und Berlin ein Gesandtschaftsposten und für London und Paris ein Gesandtschaftsposten und ein dritter diplomatischer Posten in Cettinje errichtet werden, in Bulgarien will sich Serbien durch einen diplomatischen Agenten vertreten lassen.

Prag, 17. Jan. Für die nächste Woche ist ein mehrtägiger Ausflug des Kronprinzen Rudolf nach Dresden in Aussicht genommen.

Rom, 17. Januar. Kammer. Depretis legte in Beantwortung einer Anfrage die bisherigen Schritte bezüglich Gola's dar, über dessen Schicksal er nichts erfahren habe. Die Nachforschungen werden eifrigst fortgesetzt.

Versailles, 17. Januar. Der Senat nahm Wahlprüfungen vor und erklärte von den Jüngstgewählten 49 für giltig. Hierauf vertagte er sich bis Dinstag.

Paris, 17. Januar. „Temps" und „Debats" sprechen sich billigend aus über die wesentlichen Punkte des Programms, obgleich die Form desselben ein kalte sei. Sie sprechen die Ansicht aus, eine Ministerkrisis sei innoportun und gefährlich. Das linke Centrum will dem ganzen Programme zustimmen und weitere Erklärungen und Handlungen des Cabinets abwarten. Es zweifelt nicht, das Cabinet, aufrichtig republikanisch gesinnt und stark durch die Unterstützung des Parlaments, werde den Wünschen seiner Freunde und des ganzen Landes bezüglich des im öffentlichen Dienste befindlichen Personals genügen. Die gemäßigte Linke hielt eine Versammlung ab und erkärte nach dem Regierungsbericht die Ministererklärungen für unannehmbar. Aus der Debatte ergiebt sich indessen, die Stimmung der Linken wäre der Erhaltung des Ministeriums eine fast durchweg günstige, wenn Dufaure sich dazu verstehen sollte, seine Erklärungen zu betonen, daß das ungenügende Programm dadurch berichtigt würde. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt. — Die „Union republicaine" erklärte, sie erachte angesichts der einstimmig abfälligen Beurtheilung des Programms die Discutirung desselben für unnütz. Die „Union" beauftragte Floquet, am Montag für sie zu reden, und hauptsächlich Modificationen im Beamtenpersonal zu erlangen. Die äußerste Linke trat bei Louis Blanc zusammen und beauftragte Madier de Montjau, ihre Forderungen auf der Tribüne vorzubringen.

Petersburg, 17. Jan. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern mit der Großherzogin und seinem Sohne hier eingetroffen. Der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie empfingen die großherzoglichen Herrschaften am Bahnhofe.

Petersburg, 17. Jan. Officielle Telegramme aus Astrachan und Saratoff melden eine Besserung der dortigen epidemischen Zustände. Nachdem in 6 Dörfern alle Erkrankten gestorben sind, sind daselbst keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen. Gegenwärtig ist die volle Aufmerksamkeit der Regierung auf das Dorf Wetlianka gerichtet, um der unzweifelhaft ansteckenden und meist tödtlich verlaufenden Epidemie ein Ende zu machen.

Konstantinopel, 17. Jan. Hafiz Pascha ist zum Polizeiminister ernannt worden. — Mehrere türkische Journale besprechen die Grenzregulirung mit Griechenland und rathen der Pforte, Janina an Griechenland abzutreten, um nicht die separatistischen Tendenzen der Albanesen zu ermuthigen.

Calcutta, 16. Jan. Officielle Meldung. Die Bewohner der Provinz Kohistan versuchten, Unruhen anzustiften und zur Plünderung der Stadt Kabul einen Zug dorthin zu unternehmen, wurden indeß von Jacub Khan bewogen, sich wieder zurückzuziehen. Die Häuptlinge des Ghilzaistammes dringen in Jacub Khan, daß er mit England Frieden schließe.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Konstantinopel, 16. Jan. Das kriegsgerichtliche Urtheil gegen

Suleiman Pascha ist publicirt worden. Es lautet auf Verlust aller militärischen Würden, Ehren und Pensionsansprüche und 15 Jahre Exil. Suleiman ist in 12 Punkten schuldig erkannt, deren wesentlichster ihm zur Last legt, daß er durch den Paß von Hain Boghaz der Armee von Schumla nicht zu Hilfe geeilt.

Berliner Börse vom 17. Januar 1879.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	95,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	95,20 bz
Staats-Anleihe	4	94,80 G
Staats-Schuldscheine	3½	91,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,60 B
Pommersche	3½	84,20 B
do.	4	95,10 bz
do.	4½	102,75 bzG
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,00 G
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,00 bz
Pommersche	4	95,60 bz
Posensche	4	95,40 G
Preussische	4	95,30 bzG
Westfäl. u. Rhein.	4	98,30 B
Sächsische	4	96,90 bz
Schlesische	4	97,40 G
Badische Präm.-Anl.	4	123,10 bz
Baierische 4% Anleihe	4	124,80 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	116,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,75 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 243,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 147,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,80 B
Oldenburger Loose 140,00 bzB

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,40 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	96,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,50 bzG
do. do. do.	5	100,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,60 bz
do. rückzb. à 110	5	107,80 G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	100,40 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	95,00 G
do. do. Pfandbr.	5	93,00 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,60 G
do. do. II. Em.	5	88,50 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	105,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	93,00 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,30 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	95,95 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	97,25 B
do. do.	4½	95,10 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,60 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4 1/5	54,75 G
do. (1/4. 1/10.)		54,75 bzG
do. Goldrente	4	64,10 B
do. Papierrente	4 1/5	53,40 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	102,00 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	111,00 bz
do. Credit-Loose	fr.	297,10 bzG
do. 64er Loose	fr.	260,75 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,00 bzG
do. do. 1866	5	145,25 bzB
do. Orient-Anl. v. 1877	5	58,00 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,50 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80,40 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 bzG
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104,40 G
Ital. 5% Anleihe	5	74,70 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	71,20 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,70 B
Ungar. Goldrente	6	72,70 B
do. Loose (M. p. St.)	fr.	152,40 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	72,90 bzG
do. Schatzanw.	6	— —
do. do. II. Abth.	6	102,10 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,00 bzB
Türken-Loose 36,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,60 G
do. Hess. Nordbahn.	5	105,70 B
Berlin-Görlitz	5	101,90 bz
do.	4½	90,60 B
do. Lit. C.	4½	84,40 B
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	98 bz
do. Lit. G.	4½	96 G
do. do. H.	4½	95,50 G
do. do. J.	4½	95,25 B
do. do. K.	4½	95,10 bzG
do. von 1876.	5	102,00 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,75 bz
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	94,50 B
do. V.	4	93 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	102,00 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	96,50 G
Märkisch-Posener	5	100,25 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,00 B
do. do. II. Ser.	4	96,00 bzB
do. do. Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III. Ser.	4	96,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92,25 G
do. D.	4	93,25 G
do. E.	3½	87,25 B
do. F.	4½	101,40 B
do. G.	4½	100,10 bz
do. H.	4½	101,60 bz
do. von 1869.	5	101,60 bzG
do. von 1873.	4	92 bz
do. von 1874.	4½	100,25 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,50 bzB
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,50 bzG
do. do. III. Em.	4½	100,50 bzG
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	80,60 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,90 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	65,00 B
do. II. Emission	fr.	56,40 G
Prag-Dux	fr.	19,40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,50 G
do. do. neue	5	86,10 B
Kaschau-Oderberg	5	60,25 bzG
Ung. Nordostbahn	5	57,80 bzG
Ung. Ostbahn	5	54,60 bz
Lemberg-Czernowitz	5	66,00 bzG
do. do. II	5	67,75 bzG
do. do. III.	5	62,80 bzG
do. do. IV.	5	58,75 bzG
Mährische Grenzbahn	5	52,90 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,25 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	65,50 bz
Oesterr.-Französische	3	347,00 G
do. do. II.	3	335,50 B
do. südl. Staatsbahn	3	237,90 G
do. neue	3	237,90 G
do. Obligationen	5	83,60 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	98,50 bzB
do. III.	5	95,50 bzG
do. IV.	5	86,00 bzG
do. V.	5	82,50 bz

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,85 bz
do. do.	2 M.	4	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	4	20,45,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	198,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	199,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,25 bz
do. do.	2 M.	4½	172,10 bz

Ducaten — —
Sover. — —
Napoleon 16,18 B
Imperials — —
Dollars 4,18 G
Oest. Bkn. 173,40 bz
do. Silbergd — —
Russ. Bkn. 199,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	—	4	16,25 bz
Berg.-Märkische	3½	—	4	75,80-,90
Berlin-Anhalt	5¾	—	4	87,50 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	8,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	15,50 bz
Berlin-Hamburg	11½	—	4	184,90 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	—	4	81,00 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	—	4	95,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	79,00 bz
Bresl.-Freib.	2½	—	4	63,00 bzG
Cöln-Minden	5 1/20	—	4	102,00 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	18,30 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	—	4	98,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	16,00 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,10 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,30 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	51,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179,70 B
Märk.-Posener	0	0	4	21,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	122,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	—	4	66,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bz
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	121,50 bz
do. B.	8½	—	3½	116 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	426,50-425,50
Oest. Nordwestb.	4,15	—	5	192,60 etbzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	116,50-115,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42,60 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	—	4	106,20 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	35,10 bzG
Rheinische	7	—	4	105,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,30 bzG
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,25 bz
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	32,40-,60-,30
Schweiz Westbahn	0	0	4	15,00 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,50 bzB
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	111,95 bzB
Warschau-Wien.	5	—	4	176,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	19,75 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	36,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	46,40 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	4½	—	5	88,00 etbz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	104,50 B
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,90 etbzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	—	5	111,25 bz
Rumänier	8	8	8	85,60 bz
Saal-Bahn	0	0	5	19,00 G
Weimar-Gera	0	0	5	15,50 G

Bank-Papiere.

Alg. Deu. Hand.-G.	2	—	4	27,00 G
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	—	4	139,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	56,50 G
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	—	4	67,00 G
Braunschw. Bank.	3	—	4	89,00 etbzB
Bresl. Disc.-Bank.	3	—	4	65,50 G
Bresl. Wechslerb.	5⅓	—	4	71,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	79,00 bz
Danziger Priv.-Bk.	0	—	4	105,50 G
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	114,75 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	—	4	99,50 G
Deutsche Bank	6	—	4	99,00 bzG
do. Reichsbank	6,29	—	4½	151,80 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	83,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	5	—	4	129,00 bz
do. ult.	5	—	4	128,50-129,00
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	89,75 bzG
do. junge	5½	—	4	95,25 G
Goth. Grundcredb.	8	—	4	95,25 bz
do. junge	8	—	4	95,00 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	—	4	— —
Hannov. Bank	6	—	4	103,40 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	6	—	4	83,25 G
Lndw.-B. Kwilecki.	0	—	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	—	4	110,90 bzB
Luxemburg. Bank	6½	—	4	105,90 B
Magdeburger do.	5 9/10	—	4	107,00 bzB
Meininger do.	2	—	4	73,75 G
Nordd. Bank	8½	—	4	135,75 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	—	4	52,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	—	4	65,00 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	—	4	397-9¼-397½
Posener Pro.-Bank	6½	—	4	102,30 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	73,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	116,90 bz
Sächs. Bank	5¾	—	4	102,50 B
Schl. Bank-Verein	5	—	4	85,50 G
Weimar. Bank	0	—	4	32,25 G
Wiener Unionsbk.	3½	—	4	127,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	— —
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	20,00 G
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,00 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	61,75 B
Thüringer Bank	0	—	fr.	74,00 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	6,50 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	4	69,50 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	25,00 bzG
Nordd. Gummifab.	4	—	4	46 bz
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	0,20 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	—	4	84,00 bzB
Schles. Feuervers.	25	—	fr.	910 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	22,50 bzB
Dortm. Union	0	—	4	6,50 bz
do. abgest.	0	—	4	10,75 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	62,40 bz
Lauchhammer	0	—	4	21,10 G
Marienhütte	3	—	4	42,50 bzG
Cons. Redenhütte	—	—	4	66 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	6½	—	4	79,00 B
do. St.-Pr.-Act.	6½	—	4	88,00 G
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4½	— —
Vorwärtshütte	0	—	4	3,00 G
			4	
Baltischer Lloyd	—	—		5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	—	4	50,00 B
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,60 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	— —
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	—	4	17,25 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	28,50 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	65,25 G
do. Porzellan	1½	—	4	25,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	20 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 17. Jan. [Börse.] Die hiesige Börse hielt auch heute den Standpunkt vorsichtiger Beobachtung inne und blieb daher der geschäftliche Verkehr ein ungemein eingeschränkter. Die Coursmeldungen vom Pariser Boulevardgeschäft deuteten wohl darauf hin, daß in den Pariser Finanzkreisen die Befürchtungen, die man vorübergehend an die jüngsten Vorgänge auf dem Gebiete der inneren Politik knüpfte, weniger schwer genommen werden, doch genügte die geringe Besserung, welche die Abendcourse der tonangebenden Papiere den officiellen Schlußnotirungen gegenüber aufwiesen, nicht, um die übrigen europäischen Börsen zu lebhafter Initiative anzuregen. Bemerken müssen wir jedoch, daß die Stimmung der hiesigen Börse wieder eher zur Festigkeit neigte. Aus der Vergleichung der heutigen Course mit den gestrigen ist dies kaum zu folgern, denn die etwaigen Veränderungen waren nur sehr unbedeutend. Von den internationalen Speculationseffecten gingen nur Oesterr. Creditactien einigermaßen lebhaft um. Franzosen und Lombarden blieben total vernachlässigt, dagegen zeigte sich einige Kauflust für österreichische Nebenbahnen, von denen Galizier bei schwankendem Course rege gehandelt wurden. Rudolfbahn und Elbethalbahn waren begehrt. Die localen Speculationseffecten betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Für Laurahütten hatte eine bessere Stimmung Platz gegriffen. Es notirten: Disc.-Comm. pr. ult. 128,75—9,25—8,75, Laurahütte pr. ult. 61½ bis 2¼—2¼. Auswärtige Staatsanleihen blieben sehr still, zogen jedoch um Kleinigkeiten in den Notirungen an. Türkische 5proc. Anleihe zeichnete sich durch lebhafteren Umsätze, die zu höheren Coursen effectuirt wurden, aus. Von russischen Werthen wurden per ultimo alte Russen 84,10—84, neue 85,10—84,90, Orient I. 57,90, do. II. zu 57,50 bis 40 umgesetzt. Noten notirten per ult. 200—199,75, Prämie 201, per Febr. 200,75 bis 200,50, Prämie 203,25—2,50. Deutsche Fonds und preuß. Anleihen traten nur schwach in Verkehr. 4proc. Consols zogen 0,20 pCt. an. Inländische Prioritäten still. Gesucht für 4½proc. Freiburger, Braunschweiger und Altenbeken. Neueste Mainzer notirten 102 pCt. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten fest, desgl. russische Prioritäten. Von ersteren waren Oesterr.-Franz. Staatsbahn beliebt. Gotthard anziehend. Der Eisenbahnactienmarkt ließ wieder jede Regsamkeit vermissen. Die Haltung wurde uns als fest bezeichnet. Von den rheinisch-westfälischen Bahnen wechselten Bergische 75,75—76—75,90, Köln-Mindener 101,75—90, Rheinische 105,80—90 per ultimo zu den vorbemerkten Coursen die Hände. Cassawerthe waren theilweise gesucht. Es gilt dies hauptsächlich von Berlin-Stettin, Halberstadt und Freiburger, welche Werthserhöhungen erfuhren. Von den leichten Sachen zeichneten sich unter den Stamm-Prioritäten Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener aus. Rumänen vernachlässigt und niedriger. Der Markt für Bankactien verharrte in bisheriger Reserve. Zu etwas besserem Verkehr und höheren Coursen kamen Preuß. Boden-Credit, Sächs. Bank, Gerar, Breslauer Disconto, Preußische Boden, Deutsche Bank. Gedrückt waren Gothaer Grund-Cr. Bergwerksactien ziemlich fest. Es gewannen Redenhütte, Bergisch-Märkische Bergwerk, Arenberg. Niedriger wurden abgegeben Harkort, Hibernia, Lauchhammer. Für die übrigen Industriepapiere war die Stimmung vorherrschend günstig. Größere Umsätze vollzogen sich in Leopoldshall, Eckert Maschinen, Centralstraßen, Dortmunder, Dannenberg Ofen, Greppiner Werke, Magdeburger Gas, Lindner Viehmarkt. Unter Abgaben litten Oberschles. Eisenbahnbedarf, Dessauer Gas. Brauereien matt. Es büßten ein: Böhmisches, Königsstadt, Landré. Wechsel im Allgemeinen etwas nachgebend. Privatdisconto 3½ pCt.

Um 2½ Uhr: Geschäftslos. Credit 397,50, Lombarden 115,50, Franzosen 425,50, Reichsbank 151,80, Disconto-Commandit 128,75, Laurahütte 62,50, Türken 11,75, Italiener 74,50, Oesterr. Goldrente 63,75, Ungarische Goldrente 72,40, Oesterr. Silberrente 54,75, do. Papierrente 53,75, 4% Russen 84,90, Köln-Mindener 102,—, Rheinische 106,—, Galizier —, Bergische 76,—, Rumänen 32,25, 1860er Loose —,—. Russ. Noten 199,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 173,25 bez., do. Eisenb.-Coup. 173,10 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,17 bez., do. Prioritäten 4,17 bez., do. Papier-Dollars 4,165 bez., 6% New-York-City —,— bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,54 bez., Russ. Zoll 20,55 bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. —,— bez., 8% Rumänische Div.-Sch. p. 78 5,40 bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,40 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 47. Pariser Wechsel 81, 01. Wiener Wechsel 173, 40. Böhmische Westbahn —, —. Elisabethbahn 138¼. Galizier 195¾. Franzosen*) 213. Lombarden*) 57¼. Nordwestbahn 96. Silberrente 54 13/16. Papierrente 53 9/16. Oesterr. Goldrente 63 15/16. Ungar. Goldrente 72 11/16. Italiener 75¾. Russ. Bodencredit 74¾. Russen 1872 84⅜. Neue russische Anleihe 85 5/16. 1860er Loose 111½. 1864er Loose 259, 80. Creditactien*) 199¼. Oest. National-Bank 679, 00. Darmstädter Bank 114 11/16. Meininger Bank 73½. Hess. Ludwigsbahn 66 15/16. Ungarische Staatsloose 152, 00. do. Schatzanweisungen 102⅞. do. Ostbahn-Obligationen II. 64 15/16. Central-Pacific 105⅝. Reichsbank 152. Reichs-Anleihe 95 5/16. Orientanleihe —. Discont — pCt. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 199, Franzosen 212⅞, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 17. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¼, Silberrente 54⅝, Oest. Goldrente 63¾, Ung. Goldrente 72⅜, Creditactien 198½, 1860er Loose 110½, Franzosen 532, Lombarden 143½, Italienische Rente 74½, Neueste Russen 84⅞, Vereinsbank 119⅞, Laurahütte 62½, Commerzbank 100½, Norddeutsche 136¼, Anglo-deutsche 36, Int. Bank 84, Amerik. de 1885 99, Köln-Minden. St.-A. 101½, Rhein. Eisenbahn do. 105⅞, Bergisch-Märkische do. 75⅞, Disconto 3 pCt. — Schluß schwach.

Silber in Barren per Kilogr 150, 00 Br., 149, 50 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 31 Br. 20, 25 Gd., London kurz 20, 49 Br., 20 39 Gd., Amsterdam 167, 40 Br., 166 80 Gd., Wien 172, 00 Br., 170, 00 Gd, Paris 80, 50 Br., 80, 10 Gd., Petersburger Wechsel 200, 00 Br., 196, 00 Gd.

Hamburg, 17. Jan., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine flau. Roggen loco unverändert, auf Termine flau. Weizen per April-Mai 179 Br., 178 Gd., per Mai-Juni 181 Br., 180 Gd. Roggen per April-Mai 117½ Br., 116½ Gd., per Mai-Juni 118½ Br., 117½ Gd. Hafer und Gerste unverändert Rüböl still, loco 58, per Mai 57½. Spiritus still, per Januar 43 Br., per Febr.-März 43⅛ Br., per April-Mai 43¼ Br., per Mai-Juni 43¼ Br. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 9, 20 Br., 9, 00 Gd., per Januar 9, 00 Gd., per Februar-März 9, 40 Gd. — Wetter: Leichter Frost.

Liverpool, 17. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Sich bessernd. Tagesimport 8000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 17. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen.

Upland good ordin. 5 1/16, do. low middl. 5 5/16, do. middl. 5⅜ D. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 5⅜, Februar-März-Lieferung 5⅜, Januar-Februar-Verschiffung 5 7/16 D.

Wochenbericht: Schwimmend nach Großbritannien 257,000 B., davon amerikanische 213,000 B.

Manchester, 17. Januar, Nachm. 12r Water Armitage 6⅞, 12r Water Taylor 7, 20r Water Micholls 7⅞, 30r Water Gidlow 8½, 30er Water Clayton 9, 40r Mule Mayoll 8¼, 40r Medio Wilkinson 9¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 9, 40r Double Weston 9⅝, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 87. — Preise anziehend.

Petersburg, 17. Januar, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Mon. 23⅝, do. Hamburg 3 Mon. 201, do. Amsterdam 3 M. 119, do. Paris 3 M. 248⅛, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 232, do. de 1866 (gest.) 232, Russ. Anl. de 1873 132½, ½-Impérials 8, 40. Große Russische Eisenbahnen 247, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 119. Privatdiscont 4½%.

Petersburg, 17. Jan., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 60, 00. Weizen loco 13, 25. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 4, 60. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 75. — Wetter: 6 Grad Kälte.

Pest, 17. Jan., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco sehr ruhig, Termine geschäftslos, per Frühjahr 8, 55 Gd., 8, 57 Br. — Hafer per Frühjahr 5, 65 Gd., 5, 70 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 90 Gd., 4, 95 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 17. Januar, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 26, 75, pr. Februar 26, 75, per März-April 27, 00, März-Juni 27, 25. Mehl behauptet, per Januar 59, 25, per Februar 59, 00, per März-April 59, 25, per März-Juni 59, 50. Rüböl weichend, per Januar 82, 25, per Februar 82, 25, per März-April 82, 75, per Mai-August 83, 00. Spiritus ruhig, per Januar 60, 75, per Mai-August 60, 00. Wetter: Bedeckt.

Paris, 17. Januar, Nachmittag. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar pr. 100 Kilgr. 51, 50, Nr. 5/7/8 pr. Januar per 100 Klgr. 57, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 60, 50, per Febr. 60, 75, per Mai-August 62, 50.

Antwerpen, 17. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert Hafer flau. Gerste schleppend.

Antwerpen, 17. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¾ bez. u. Br., per Februar 22¾ Br., per März 22¾ Br., per September-December 26 Br. — Ruhig.

Bremen, 17. Jan., Nachmitt. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 25, per Februar 9, 30, per März 9, 30, per April 9, 30.

Berlin, 17. Jan. [Producten-Bericht.] Wir haben wieder leichten Frost. Die unvortheilhaften auswärtigen Berichte haben drückend auf die Stimmung für Getreide gewirkt und trotz einigen Entgegenkommens der Verkäufer ist in Roggen nur wenig umgegangen auf Termine. Auch Waare ist nicht sonderlich beachtet, der Absatz schleppt, obschon das Angebot am Anfang kaum gewonnen hat. — Roggenmehl unbelebt. — Weizen flau und etwas billiger. Es ist heute manches in Realisirung per Frühjahr verkauft worden. — Hafer loco matt. Termine unverändert still — Rüböl in trägem Verkehr, Preise wenig verändert. — Spiritus wurde loco etwas besser bezahlt, in Folge dessen bestand man auch für Termine auf festen Forderungen.

Weizen loco 150—190 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M., weiß. poln. — M., ord. gelb. märk. — M. ab Bahn bez., per Jan. — M. bez., per April-Mai 178—177 Mark bez., per Mai-Juni 180½—179½ M. bez., per Juni-Juli — Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 115—129 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 115—121 M., inländischer 122 bis 125 Mark, feiner inländ. 125½—126 M. ab Bahn bez., per Jan. 123—122½ M. bez., per Jan.-Februar 122½—122 M. bez., per Febr.-März 122½—122 M. bez., per April-Mai 121½—121 M. bez., per Mai-Juni 121 M. bez., per Juni-Juli 122½—122 M. bez., per Juli-August 123 M. bez., per September-October — M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 110—185 M. nach Qualität gefordert. Mais loco 116 bis 121 M. nach Qualität gefordert, neuer ungarischer 116—116½ M. ab Bahn bez. — Hafer loco 98—138 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 103—117 M. bez., russischer 103—115 M. bez., pommerscher 113 bis 118 M. bez., schlesischer 113 bis 123 M. bez., böhmischer 113—123 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 120—124 M. ab Bahn bez., feiner weißer russischer — M. bez., per Jan. — M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 116½ M. bez., per Mai-Juni 118 Mark bez., per Juni-Juli — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare 132 bis 187 Mark, Futterwaare 113—127 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 24,50—23,50 M., Nr. 0 und 1: 23,50 bis 22,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,25 bis 17,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,50—16,25 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per Januar 17,30 M. bez., per Januar-Februar 17,30 M. bez., per Febr.-März 17,30 Mark bez., per April-Mai 17,40 M. bez., per Mai-Juni 17,50 M. bez., per Juni-Juli — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Oelsaaten: Winterraps loco 228—245 M. bez., Winterrübsen loco 220 bis 235 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M., ohne Faß 56,5 M. bez., per Januar 56,3 M. bez., per Januar-Februar 56—56,1 M. bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 57,2 M. bez., per Mai-Juni 57,4 M. bez. Gekündigt 500 Centner.

Spiritus loco ohne Faß 52,5—52,8—52,5 M. bez., per Januar 52,4 bis 52,5—52,4 Mark bez., per Januar-Februar 52,4—52,5—52,4 M. bez., per April-Mai 53,4—53,5—53,4 M. bez., per Mai-Juni 53,5—53,6 bis 53,5 M. bez., per Juni-Juli 54,4—54,5 Mark bez., per Juli-August 55,4 bis 55,5 M. bez., per August-September 55,7—55,8 Mark bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Breslau, 18. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,30—15,70—17,00 Mark, neuer gelber 13,00—15,40 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 10,60 bis 11,60 bis 12,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 bis 13,30 Mark, weiße 14,00—14,60 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 9,80—10,30—11,00 bis 12,10 Mark.

Mais schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 9,50—10,00—10,50 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 12,00—13,00—15,00 Mark, Victoria- 15,00—16,50—18,00 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80 bis 8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten gut preishaltend.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Schlag-Leinsaat	24	25	21	25	19	25
Winterraps	24	—	20	75	18	25
Winterrübsen	23	25	20	25	18	25
Sommerrübsen	23	25	20	25	18	25
Leindotter	19	—	18	—	17	—

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,60 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.

Kleesamen schwache Kauflust, rother matt, pr. 50 Kilogr. 35—39—42 bis 45 Mark, — weißer ruhig, pr. 50 Kilogr. 44—56—62—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee behauptet, pr. 50 Kilogr. 15,50—18,50—20 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,75—26,75 Mark, Roggen fein 18,25—19,25 Mark, Hausbacken 18,00—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 17., 18.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 0°,3	— 1°,9	— 3°,7
Luftdruck bei 0°	333''',31	334''',50	335''',26
Dunstdruck	2''',00	1''',59	1''',26
Dunstsättigung	98 pCt.	95 pCt.	89 pCt.
Wind	W. 0.	N. 1.	NW. 0.
Wetter	Schnee.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 18. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 32 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.